

<b>Vorlage</b>		<b>Vorlage-Nr:</b> FB 01/0366/WP18
Federführende Dienststelle: FB 01 - Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung Beteiligte Dienststelle/n:		Status: öffentlich
		Datum: 20.04.2023
		Verfasser/in:
<b>Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 01.02.2023 (öffentlicher Teil)</b>		
<b>Ziele:</b>		
<b>Beratungsfolge:</b>		
<b>Datum</b>	<b>Gremium</b>	<b>Zuständigkeit</b>
10.05.2023	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Der Rat der Stadt genehmigt die Niederschrift über die Sitzung des Rates vom 01.02.2023 (öffentlicher Teil).

Sibylle Keupen  
Oberbürgermeisterin

**Anlage/n:**

Niederschrift Rat der Stadt vom 01.02.2023 (öffentlicher Teil) – nur im Ratsinformationssystem

## **N i e d e r s c h r i f t**

### **Sitzung des Rates der Stadt Aachen**

11. April 2023

---

<b>Sitzungstermin:</b>	Mittwoch, 01.02.2023
<b>Sitzungsbeginn:</b>	17:00 Uhr
<b>Sitzungsende:</b>	20:33 Uhr
<b>Ort, Raum:</b>	Sitzungssaal des Rates, Rathaus

---

Anwesende:

Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen

Bürgermeister Norbert Plum

Bürgermeisterin Hilde Scheidt

Ratsherr Christoph Allemand

Ratsherr Harald Baal

Ratsherr Sebastian Becker

Ratsfrau Ellen Begolli

Ratsfrau Silke Bergs

Ratsherr Marc Beus

Ratsherr Peter Blum

Ratsherr Jörg Bogoczek

Ratsfrau Franca Braun

Ratsfrau Gaby Breuer

Ratsherr Dr. Sebastian Breuer

bis 20:13 Uhr

Ratsfrau Julia Brinner

Ratsfrau Andrea Derichs

Ratsherr Hans Leo Deumens

Ratsherr Birdal Dolan

Ratsfrau Elke Eschweiler

Ratsherr Achim Ferrari  
Ratsherr Wilfried Fischer  
Ratsfrau Annika Fohn  
Ratsfrau Ulla Griepentrog  
Ratsherr Daniel Hecker  
Ratsherr Wilhelm Helg  
Ratsherr Johannes Hücke  
Ratsherr Klaus-Dieter Jacoby  
Ratsherr Holger Kiemes  
Ratsfrau Nathalie Koentges  
Ratsherr Boris Linden  
Ratsfrau Iris Lürken  
Ratsherr Markus Mohr  
Ratsfrau Sigrid Moselage  
Ratsherr Kaj Neumann  
Ratsherr Henning Nießen  
Ratsherr Wolfgang Palm  
Ratsfrau Daniela Parting  
Ratsherr Hermann Josef Pilgram  
Ratsfrau Hildegard Pitz  
Ratsherr Carsten Schaadt  
Ratsfrau Dr. Margrethe Schmeer  
Ratsherr Michael Servos  
Ratsherr Jöran Stettner  
Ratsherr Tobias Benedikt Tillmann  
Ratsherr Peter Tillmanns  
Ratsherr Jakob von Thenen  
Ratsfrau Renate Wallraff  
Ratsfrau Monika Annette Wenzel  
Ratsfrau Dr. Heike Wolf  
Ratsherr Tjark Zimmer  
Ratsherr Sebastian Klick  
Ratsfrau Doris Kurschilgen  
Ratsfrau Dr. Julia Oidtmann  
Ratsherr Dirk Szagunn

bis 19:40 Uhr

Abwesende:

Bürgermeister Holger Brantin	entschuldigt
Ratsherr Mathias Dopatka	entschuldigt
Ratsherr Lars Lübben	entschuldigt
Ratsherr Tobias Molitor	entschuldigt
Ratsfrau Karin Schmitt-Promny	entschuldigt

Stimmzähler\*innen:

Ratsherr Wilfried Fischer (GRÜNE)  
Ratsherr Dirk Szagunn (PIRATEN)

von der Verwaltung:

Stadtdirektorin Annkathrin Grehling	Dez. II
Beigeordnete Frauke Burgdorff	Dez. III
Beigeordneter Heinrich Brötz	Dez. IV
Beigeordneter Dr. Markus Kremer	Dez. V
Beigeordneter Prof. Dr. Manfred Sicking	Dez. VI
Beigeordneter Heiko Thomas	Dez. VII

Frau Dr. Jutta Bacher	Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing
Herr Christoph Berg	Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
Herr Dieter M. Begaß	Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung
Herr Andreas Bierfert	Fachbereich Feuerwehr und Rettungsdienst
Frau Dr. Ines Bollwerk	Fachbereich Recht und Versicherung
Frau Dana Duikers	Fachbereich Bürger*innendialog Und Verwaltungsleitung
Herr Dirk Emmerich	Fachbereich Rechnungsprüfung
Herr Rolf Frankenberger	Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration
Herr Christoph Kind	Fachbereich Finanzsteuerung
Herr André Schoel	Fachbereich Finanzsteuerung
Herr Pascal Jonek	Dez. II
Frau Isabel Strehle	Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur
Herr Wolfgang Pauels	Dez. I

Herr Stefan Auler - CDU-Fraktionsgeschäftsstelle  
Frau Relindis Beckers - GRÜNE-Fraktionsgeschäftsstelle  
Frau Gretel Opitz - FDP-Fraktionsgeschäftsstelle  
Herr Marc Teuku - DIE Zukunft-Fraktionsgeschäftsstelle

als Schriftführung:

Christina Milussi

Fachbereich Bürgerinnendialog  
und Verwaltungsleitung

## **Tagesordnung:**

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**
  
- 2 **Einführung eines neuen Ratsmitgliedes**  
**hier: Frau Julia Oidtmann (SPD)**  
**Vorlage: FB 01/0323/WP18**
  
- 3 **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.**
  
- 4 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 09.11.2022 (öffentlicher Teil)**  
**Vorlage: FB 01/0330/WP18**
  
- 5 **Haushaltsplanberatungen einschließlich Stellenplan:**
  
- 5.1 **Haushaltsreden**

- 5.2 **Stellenplan 2023 und  
Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen 2023**  
Vorlage: FB 11/0118/WP18
- 5.3 **Haushaltsplanberatungen 2023**  
Vorlage: FB 20/0144/WP18
- 6 **Interimsfeuerwache - Standortentscheidung**  
Vorlage: FB 37/0018/WP18
- 7 **Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Rothe Erde | Einleitung von Vorbereitenden  
Untersuchungen**  
Vorlage: FB 02/0217/WP18
- 8 **Digitale Strategie für die Stadt Aachen**  
Vorlage: Dez. I/0006/WP18-1
- 9 **Bewohnerparken Ost-Viertel (Stolberger Straße);  
hier: Einrichtung der Zonen "Ost 1" und "Ost 3" sowie der Zonenerweiterung "V"**  
Vorlage: FB 61/0569/WP18
- 10 **Bilanz städtische Energiesparmaßnahmen**  
Vorlage: ez. VII/0005/WP18
- 10.1 **Ergänzungsvorlage/Korrektur - Bilanz städtische Energiesparmaßnahmen**  
Vorlage: ez. VII/0006/WP18
- 11 **Bebauungsplan - Philipsstraße / Lilienthalweg -  
hier:**  
**1. Aufstellungsbeschluss**  
**2. Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB im  
Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich Philipsstraße / Lilienthalweg**  
Vorlage: FB 61/0543/WP18

- 12 **Aufhebung der Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB am Dreiländereck**  
Vorlage: FB 61/0559/WP18
- 13 **Bebauungsplan Nr. 1001 - Sonnenscheinstraße / Neue Dauerkleingartenanlage - hier: Satzungsbeschluss gem. §10 Abs. 1 BauGB**  
Vorlage: FB 61/0561/WP18-1
- 14 **Entgeltordnung für die Benutzung der Sportstätten und Schwimmbäder der Stadt Aachen**  
Neufassung zum 01.03.2023  
Vorlage: FB 52/0097/WP18
- 15 **Übergang Depot zum Fachbereich FB 56: Neue Entgeltstruktur für die tageweise Anmietung von Räumlichkeiten im Depot**  
Vorlage: FB 56/0262/WP18
- 16 **Umgang mit Sitzungsunterlagen zu nicht öffentlichen Tagesordnungspunkten des Rechnungsprüfungsausschusses, Antrag der CDU-Fraktion vom 30.11.2022**  
Vorlage: FB 14/0133/WP18
- 17 **Änderung der Rechnungsprüfungsordnung**  
Vorlage: FB 14/0134/WP18
- 18 **Benennung von 2 stimmberechtigten Delegierten für die 42. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Städtetages vom 23.05. bis 25.05.2023 in Köln**  
Vorlage: FB 01/0324/WP18
- 19 **Bestellung einer kommissarischen Betriebsleitung für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Aachener Stadtbetrieb (E 18) - Genehmigung der Dringlichkeitsentscheidung vom 22.12.2022**  
Vorlage: FB 11/0117/WP18

- 20 **Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien:**
  - 20.1 **Besetzung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung – Vertretung der evangelischen Kirche**  
**Vorlage: FB 45/0310/WP18**
  - 20.2 **Umbesetzungsantrag der CDU-Fraktion vom 14.12.2022**  
**Vorlage: FB 01/0325/WP18**
  - 20.3 **Umbesetzungsantrag der Fraktion DIE Zukunft vom 10.01.2023**  
**Vorlage: FB 01/0329/WP18**
  - 20.4 **Umbesetzungsantrag der FDP-Fraktion vom 24.01.2023**  
**Vorlage: FB 01/0335/WP18**
  - 20.5 **Umbesetzungsantrag der Fraktion DIE LINKE vom 24.01.2023**  
**Vorlage: FB 01/0336/WP18**
  - 20.6 **Umbesetzungsantrag der SPD-Fraktion vom 31.01.2023**  
**Vorlage: FB 01/0338/WP18**
- 21 **Anfragen:**
  - 21.1 **Ratsanfragen**  
**Vorlage: FB 01/0332/WP18**
  - 21.2 **Stellungnahmen der Verwaltung zu Ratsanfragen**  
**Vorlage: FB 01/0333/WP18**
- 22 **Ratsanträge**  
**Vorlage: FB 01/0334/WP18**



23 **Mitteilungen der Verwaltung**

Nichtöffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der nichtöffentlichen Sitzung:**
  
- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 09.11.2022  
(nichtöffentlicher Teil):  
Vorlage: FB 01/0331/WP18**
  
- 3 **Bericht aus der Vertretung der Stadt in Unternehmen und Einrichtungen:**
  
- 4 **Bürgerschaftsangelegenheiten:**
  
- 5 **regio iT: Verkauf von Gesellschaftsanteilen der cogniport GmbH an den KDZ Rhein-Erft-  
Rur  
Vorlage: FB 20/0145/WP18**
  
- 6 **regio iT: Gründung nextgov iT GmbH und nextgov iT Anwender-Gemeinschaft e.V.  
Vorlage: FB 20/0146/WP18**
  
- 7 **Genehmigung einer Dringlichkeitsentscheidung gem. § 60 GO NRW: Flugplatz Aachen-  
Merzbrück GmbH, Neuausrichtung der Gesellschaft zur Forschungsflugplatz Aachen-  
Merzbrück GmbH  
Vorlage: Dez II/0022/WP18**
  
- 8 **Grundstücksangelegenheiten:**
  
- 9 **Personalangelegenheiten:**

9.1 **Bestellung zum Leiter des Fachbereiches Feuerwehr und Rettungsdienst (FB 37):**

**Vorlage: FB 11/0119/WP18**

10 **Mitteilungen der Verwaltung:**

11 **STAWAG Energie GmbH: Erweiterung Windpark Simmerath**

**Vorlage: FB 20/0147/WP18**

## **Protokoll:**

Öffentlicher Teil

### **zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Die Oberbürgermeisterin begrüßt die Anwesenden und freut sich sehr darüber, dass die Ratssitzung heute zum ersten Mal seit Beginn ihrer Amtszeit im Ratssaal stattfindet.

Weiterhin bittet sie darum, eine Gedenkminute an die verstorbene, ehemalige Ratsfrau, Ruth Willms, abzuhalten.

Entschuldigt für heute seien Ratsfrau Schmitt-Promny (GRÜNE), Ratsherr Brantin (CDU), Ratsherr Dopatka (SPD), Ratsherr Lübben (GRÜNE) und Ratsherr Molitor (DIE PARTEI). Als Stimmzähler\*innen sollen sich Ratsherr Fischer (GRNE) und Ratsherr Szagunn (PIRATEN) bereithalten.

Bezüglich der Tagesordnung weist sie darauf hin, dass Tagesordnungspunkt 11 aufgrund von Beratungsbedarf verwaltungsseitig zurückgezogen werde. Weitere Änderungen der Tagesordnung ergeben sich nicht.

### **zu 2 Einführung eines neuen Ratsmitgliedes**

**hier: Frau Julia Oidtmann (SPD)**

**Vorlage: FB 01/0323/WP18**

Die Oberbürgermeisterin bedankt sich bei Ratsfrau Dr. Oidtmann (SPD) und heißt sie als ordentlich eingeführtes Ratsmitglied herzlich willkommen. Sie bedankt sich bei Ratsherrn Rolf Schäfer (SPD) für die jahrelange Arbeit im Rat.

### **Beschluss:**

Die Oberbürgermeisterin führt Frau Julia Oidtmann als neues Mitglied des Rates der Stadt ein und verpflichtet sie zur Wahrnehmung der Aufgaben.

**zu 3 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.**

Frau H. richtet an Ratsfrau Begolli (DIE LINKE) die Frage, ob die Möglichkeit bestehe, die Karten für den Seniorenkarneval zukünftig zusätzlich auch in der Mayerschen Buchhandlung oder im Foyer des Centre Charlemagne zu verkaufen, um lange Wartezeiten zu vermeiden.

Ratsfrau Begolli (DIE LINKE) bedankt sich für die Frage und hält fest, dass sie gemeinsam mit der Leitstelle „Älter werden in Aachen“ nach einer Lösung suchen werde, die dann im nächsten Jahr umgesetzt werde.

Frau C. stellt an die Beigeordnete Burgdorff die Frage zum weiteren Verlauf des Umbaus Lothringerstraße. Die Theaterstraße Richtung Elisenbrunnen sollte hier berücksichtigt und nicht weiter überlastet werden.

Beigeordnete Burgdorff erläutert, dass unterschiedliche Aufträge bezüglich der Theaterstraße zur weiteren Bearbeitung vorliegen, mit dem Ziel, diese vom Durchgangsverkehr so weit wie möglich zu entlasten. Dazu gehöre auch der Beschluss des Mobilitätsausschusses, den motorisierten Individualverkehr vor dem Theaterplatz enden zu lassen und damit sozusagen die Durchfahrtwirkung der Theaterstraße zu reduzieren. Darüber hinaus habe der Mobilitätsausschuss den Auftrag, eine neue Erschließung der Innenstadt zu planen, dort werde man das Anliegen von Frau C, ebenfalls berücksichtigen.

**zu 4 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 09.11.2022 (öffentlicher Teil)**

**Vorlage: FB 01/0330/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt genehmigt bei 2 Enthaltungen einstimmig die Niederschrift über die Sitzung des Rates vom 09.11.2022 (öffentlicher Teil).

**zu 5 Haushaltsplanberatungen einschließlich Stellenplan:**

**zu 5.1 Haushaltsreden**

Die Haushaltsreden der jeweiligen Fraktionsvertreter\*innen sind der Niederschrift als Anlage beigefügt.

## zu 5.2 Stellenplan 2023 und

### Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen 2023

#### Vorlage: FB 11/0118/WP18

Ratsfrau Eschweiler (CDU) bedankt sich bei den Mitarbeitenden der Verwaltung für die unglaubliche Leistung und den Einsatz im Jahr 2022. Die Umsetzung des Stellenplans und die Integration der neuen Mitarbeitenden habe gut funktioniert. In diesem Jahr habe man mit 308 neuen Stellen allerdings einen Stellenplan, der alle Rekorde schlage. Diese Menschen müssen auch alle eingearbeitet werden und natürlich einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt bekommen, womit man bereits bei der nächsten Problematik der Verwaltungsgebäudekapazitäten sei. Nicht einkalkuliert seien auch die massiven Tarifsteigerungen. Das alles führe zu Unsicherheiten, die man nicht wolle. Wenn man Stellen einrichte, sei es wichtig, dass die Bewerber\*innen auch darauf vertrauen können, mindestens drei oder vier Jahre auf den jeweiligen Stellen tätig zu sein. Man müsse perspektivisch und zukunftsorientiert an die Sache herangehen. Sie betont, dass es nicht darum gehe, dass Mitarbeitende nicht vernünftig arbeiten, jeder städtische Mitarbeitende leiste mindestens zu 100 % seinen Dienst bei der Stadt Aachen. Es gehe jedoch darum, dass die Politik die Wichtigkeit der Aufgaben priorisiere. So könnte man evtl. Klarheit für die Mitarbeitenden schaffen und ihnen nicht ständig neue Aufgaben aufsatteln. Genau das wünsche man sich für den nächsten Stellenplan. Bei der heutigen Beschlussfassung werde sich die CDU-Fraktion enthalten.

Ratsfrau Begolli (Die Linke) teilt mit, dass die Fraktion DIE LINKE dem Stellenplan ausdrücklich zustimmen werde, dem städtischen Haushalt jedoch nicht. Sie erläutert, dass es nach der langjährigen Wiederbesetzungssperre immer noch Nachholbedarf gebe, zudem seien zusätzliche Aufgaben auf die Kommune zugekommen, Personal werde an verschiedenen Stellen einfach dringend benötigt. Sie hält fest, dass städtisches Personal nicht nur Kosten verursache, sondern auch einspare und wichtige Einnahmen erziele, da viele Aufgaben durch interne Mitarbeitende schneller und besser umgesetzt werden können. Sie erklärt, dass Tarifsteigerungen eine haushalterische Größe seien und die Politik sich nicht einzumischen habe.

Ratsfrau Griepentrog (Grüne) erinnert daran, dass auch im vergangenen Jahr nach den Haushaltsreden ähnliche Diskussionen über den Stellenplan geführt wurden. Sie bezieht sich auf den Wortbeitrag von Ratsfrau Eschweiler (CDU) und hält fest, dass ihre Aussage, dass die Verwaltung einen großen Schluck aus der Pulle nehme, nicht stimme und auch unangemessen sei. Der Stellenplan und die Anmeldung von Stellen und Stellenbedarfen seien kein Selbstzweck. Beigeordneter Dr. Kremer habe deutlich gezeigt, dass der Mehrbedarf auch in diesem Jahr dringend nötig sei und dem stimme man auch zu.

Ratsherr Servos (SPD) bedankt sich bei den Mitarbeitenden der Verwaltung und bei den Fraktionen für die Arbeit, die in den letzten beiden wilden und turbulenten Jahren geleistet wurde.

Die gerade laufende Paralleldebatte über den Stellenplan hält er für sehr befremdlich, sie zeige erneut, dass es darum gehe, wer das letzte Wort habe. Er wünscht sich, dass die Kritikpunkte zukünftig in die Haushaltsreden integrieren werden und dadurch Debatten dieser Art vermieden werden.

Ratsherr Baal (CDU) äußert, dass der Begriff „Schluck aus der Pulle“ weder durch seine Fraktionskolleg\*innen noch durch ihn verwendet wurde. Weiterhin hält er fest, dass die Personalentwicklung, die in den glorreichen Zeiten der schwarz-roten Mehrheit gut umgesetzt wurde, so umgestellt worden sei, dass sie maßnahmen- und sachorientiert erfolge. Man müsse darauf hinweisen, dass der Stellenaufwuchs eine Größe habe, die für den Haushalt zu einem Risiko werden könnte. Bezüglich der haushalterischen Größe erklärt er, dass man viele Jahre mit Inflationsraten zwischen 0,5 und 1,5 hinter sich habe und die Abweichungswahrscheinlichkeit von dem einkalkulierten 1 % relativ gering sei. Dies sei in den Vorjahren in den Haushaltsbeschlüssen auch stets berücksichtigt worden. Dieses Mal sei es allerdings anders, daran trage jedoch nicht der Rat Schuld, sondern die äußeren Umstände, die Forderung der Gewerkschaft Verdi in Höhe von 10,5 % liege auf dem Tisch. Ratsherr Dopatka könnte sie begründen, sei jedoch leider heute nicht da und entziehe sich natürlich damit der heutigen Abstimmung des Stellenplans.

Er führt aus, dass die CDU-Fraktion als Opposition nicht zu allem blind nein sage, sondern sich, nach sorgfältiger Abwägung, der Beschlussfassung enthalte.

Ratsherr Servos (SPD) hält fest, dass die Aussage von Ratsherrn Baal (CDU) bezüglich Ratsherrn Dopatka (SPD) unangebracht und schäbig sei. Alles andere sei ein demokratischer Austausch, das jedoch nicht.

Ratsherr Palm (AfD) hält fest, dass die Verwaltung selbstverständlich hier einen eigenen Stellenplan vorlege, letztendlich jedoch die Mehrheit des politischen Willens umsetze.

Weiterhin erläutert er, dass die Äußerungen von Ratsherrn Baal (CDU) alle richtig seien, allerdings werde hier Pseudoopposition betrieben. Wenn man es ehrlich meine, solle man den Stellenplan ablehnen und auf Vorlage eines neuen plädieren. Er richtet sein Wort an Ratsfrau Begolli (DIE LINKE) und äußert, dass sie mit dem städtischen Haushalt so umgehen solle, wie mit ihrem eigenen Portemonnaie.

Ratsfrau Lürken (CDU) widerspricht Ratsherrn Servos (SPD) und hält fest, dass Ratsherr Dopatka (SPD) in allen Fraktionen ein überaus geschätzter Kollege sei und Ratsherr Baal (CDU) ihn nicht persönlich beleidigt habe. Tatsache sei, dass es in dem Wortbeitrag um seinen Beruf ging und solche Tatsachen dürfe man in diesem Rat ja noch aussprechen.

Ratsherr Helg (FDP) hält fest, dass alle ein wenig Recht haben mit ihren heutigen Wortbeiträgen, jedoch jetzt nicht solche Empörungsrituale eingebracht werden sollten. Zum Wortbeitrag von Ratsherrn Servos (SPD) hält er fest, dass Ratsherr Dopatka (SPD) von niemandem beleidigt worden sei, sondern er in seiner beruflichen Funktion für den Bereich Aachen eine Forderung von 14 bis 15 % auf den Tisch gelegt habe, die er heute hätte erläutern können. Bezüglich der Neuerrichtung der Stellen seien seiner Meinung nach mehr als die Hälfte auch unerlässlich, da sie für die Bereiche Eingriffs- und Leistungsverwaltung eingerichtet werden. Dennoch enthalte sich die FDP-Fraktion, da die Folgen dieser Stelleneinrichtungen den städtischen Haushalt an den Rand der Erschöpfung bringen werde.

**Beschluss:**

Auf Vorschlag der Oberbürgermeisterin und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt bei 2 Gegenstimmen und 16 Enthaltungen mehrheitlich, vorbehaltlich weiterer Beschlüsse, den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2023 auf der Grundlage der dezernats- und fachbereichsbezogenen Darstellung der Veränderungen zum Stellenplan 2022 (s. Anlage).

Zudem nimmt der Rat der Stadt die Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen 2023 mit 2 Gegenstimmen und 16 Enthaltungen zur Kenntnis.

**zu 5.3 Haushaltsplanberatungen 2023****Vorlage: FB 20/0144/WP18****Beschluss:**

Der Rat der Stadt Aachen beschließt bei 16 Enthaltungen und 2 Gegenstimmen mehrheitlich die Haushaltssatzung 2023 unter Einbeziehung

1. der Veränderungsnachweisungen zum Ergebnisplan, dem konsumtiven Finanzplan, dem Investitionsplan und den Produktblättern zum Haushaltsplanentwurf 2023
2. der in der Sitzung beschlossenen Einzelveränderungen
3. der haushaltsneutralen Verteilung der Abschreibungs- und Sonderposten- sowie der Personalkostenaufteilung.

**zu 6 Interimsfeuerwache - Standortentscheidung****Vorlage: FB 37/0018/WP18**

Ratsherr Allemann (DIE Zukunft) äußert, dass die etwas langwierige und umständliche Suche nach einem Ort für die 4. Interimsfeuerwache und die jetzige Lösung, diese vor Flüchtlingscontainer zu stellen, nicht optimal sei. Die Fraktion DIE Zukunft werde sich daher enthalten. Er hält fest, dass die Thematik „Feuerwache 4“ für ihn sehr befremdlich gewesen sei. Er frage sich, welches Thema Politik und Verwaltung überhaupt noch schnell umsetzen können, wenn es bei diesem Thema schon nicht funktioniert habe.

Ratsherr Nießen (Grüne) teilt mit, dass die GRÜNE-Fraktion dem Beschluss zustimmen werde. Er stimmt seinem Vorredner zwar zu, dass der Standort natürlich gewisse Probleme mit sich bringe, logistisch sei er jedoch die beste Option und mit der östlichen Variante habe man eine gute Lösung gefunden.

Ratsherr Beus (Die Linke) stimmt Ratsherrn Allemann (DIE Zukunft) zu und teilt mit, dass auch die Fraktion DIE LINKE sich bei diesem Beschluss enthalten werde.

Ratsherr Blum (FDP) weist darauf hin, dass es hier nicht darum gehe, ob die Feuerwehr auf der linken oder rechten Straßenseite stehen solle, sondern um die gesetzliche Forderung, dass die Feuerwehr in

einem gewissen Zeitraum den Einsatzort erreichen müsse. Dies habe oberste Priorität, da es um Menschenleben gehe.

Bürgermeister Plum (SPD) hält fest, dass jeder Standort seine Probleme gehabt hätte und Kompromisse nötig gewesen wären, daher spreche auch nichts dagegen, dem Beschlussvorschlag zuzustimmen, was die SPD-Fraktion auch tun werde.

Ratsherrn Kiemes (CDU) teilt, auch aus Umweltausschusssicht mit, dass die CDU-Fraktion sehr glücklich mit der Lösung sei und dem Beschlussvorschlag daher auch zustimme.

Ratsherrn Mohr (AfD) teilt mit, dass die AfD-Ratsgruppe die Einrichtung der Interimswache begrüße und ihr auch vertraue. Als Politik sollte man sich da auch nicht einmischen. Er hält fest, dass die AfD-Ratsgruppe dem Beschluss zustimmen werde. Die Diskussion und die Enthaltungen seien befremdlich, hier handle es sich schließlich um Menschenleben.

Die Oberbürgermeisterin bedankt sich, lässt über den TOP abstimmen und teilt mit, dass bei TOP 5.3 Haushaltsberatungen, nicht über die Enthaltungen abgestimmt wurde und diese Abstimmung jetzt nachgeholt werde.

#### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt Aachen nimmt die Ausführungen der Verwaltung bei 7 Enthaltungen einstimmig zur Kenntnis und beschließt bei 7 Enthaltungen einstimmig die Errichtung einer Interimswache in Container/Leichtbauweise am Standort Heidbendenstraße 1 (östliche Teilfläche).

#### **zu 7 Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Rothe Erde | Einleitung von Vorbereitenden Untersuchungen**

##### **Vorlage: FB 02/0217/WP18**

Ratsherr Hucke (Grüne) berichtet, dass der Planungsausschuss in seiner letzten Sitzung einstimmig entschieden habe, die Instrumente, die die Verwaltung sehr zügig erarbeitet habe, in Anwendung bringen und dem Rat empfehlen wolle.

Ratsherr Allemand (Die Zukunft) teilt mit, dass die Fraktion DIE Zukunft dieses wichtige Projekt sehr begrüße. Es sei dringend notwendig, in die Richtung eines ökologischen, resilienten, entsiedelten und spannenden Bereiches, wo auch wirklich neue urbane Industrie stattfinden könne, zu steuern.

Ratsherr Baal (CDU) möchte wissen, ob seine Frage zur Veröffentlichung des Continental-Schadstoffgutachtens, die er in der letzten Ratssitzung gestellt hatte, mittlerweile beantwortet werden könne.

Die Oberbürgermeisterin teilt mit, dass das Thema platziert wurde, ihr Durchgriffsrecht bei Continental jedoch leider an der Stelle begrenzt sei.

Ratsherr Beus (DIE LINKE) teilt mit, dass die Fraktion DIE LINKE das gewählte Instrument für gut und richtig hält und daher diesem Beschlussvorschlag auch gerne zustimme.

#### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt Aachen nimmt einstimmig den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis. Er bekräftigt einstimmig die in dieser Vorlage beschriebenen Ziele zur nachhaltigen und zukunftsweisenden Revitalisierung des Gewerbestandorts Rothe Erde. Der Standort soll als Teil des Gemeindegebiets entsprechend seiner besonderen Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung als letzte große integrierte Fläche mit Möglichkeit zur Produktion im Rahmen einer städtebaulichen Neuordnung einer neuen Entwicklung zugeführt werden. Er beauftragt einstimmig die Verwaltung mit der Vorbereitung einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme gemäß § 165 BauGB und fasst zu diesem Zweck den Beschluss über die Einleitung von vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 165 Abs. 4 BauGB i.V.m. § 141 BauGB für das in der Anlage 1 dargestellte Untersuchungsgebiet. Der Beschluss wird ortsüblich bekannt gemacht. Dabei wird auf die Auskunftspflicht nach § 138 BauGB hingewiesen.

#### **zu 8 Digitale Strategie für die Stadt Aachen**

##### **Vorlage: Dez. I/0006/WP18-1**

Ratsherr Pilgram (Grüne) hält fest, dass die IT- und Digitalisierungsthemen für die Stadtverwaltung sehr wichtig seien. Die Verwaltung werde dadurch leistungsfähiger, moderner und bürgerfreundlicher. Bezüglich des Themas „digitale Bildung“ bittet er die verschiedenen Ausschüsse, dass sie sich die 17 Arbeitsfelder, die dort benannt sind, vornehmen und bearbeiten.

Weiterhin hält er fest, dass er den Maßnahmenkatalog zur digitalen Strategie, den die Verwaltung umsetzen möchte, sehr beeindruckend findet. Leider seien die Maßnahmen für den Kulturbereich sehr dünn, eine digitale Zugangskontrolle allein sei einfach zu wenig, er hofft hier auf mehr Engagement. Zudem erhofft er sich durch den neuen Fachbereich, der im vergangenen Jahr beschlossen wurde, neue wichtige Impulse und eine ordentliche Dynamik. Der Fachbereich müsse zügig zum Arbeiten kommen. Abschließend richtet er an die Verwaltung den Appell, die digitale Strategie anzugehen, dass die Prozesse sehr intensiv überdacht und anschließend sehr konsequent umgesetzt werden.

Ratsherr Kienes (CDU) hält fest, dass im Beitrag von Ratsherrn Pilgram (Grüne) die Entstehung, der Hergang und die bisherige Leistung der digitalen Strategie nicht ausreichend gewürdigt wurde. Seit 2018 arbeite die Verwaltung bereits schon sehr intensiv daran, sämtliche Prozesse zu optimieren und zu digitalisieren. Die Stadt Aachen sei erstmals unter die Top 10 im Smart City Assessment und im Smart City Ranking gelandet, daher dürfe man das bisher Erreichte in keiner Form in den Schatten stellen. Natürlich gebe es noch den ein oder anderen Bereich, in dem die Digitalisierung noch weiter in den Mittelpunkt gestellt werden könne, beispielsweise der Kindergartenbereich. Das werde man sicherlich noch tun, aktuell freue er sich sehr auf die gelungene Fortschreibung der digitalen Strategie.

Ratsherr Servos (SPD) bedankt sich im Namen der SPD-Fraktion bei allen Beteiligten, die in den vergangenen Jahren intensiv an der digitalen Strategie gearbeitet haben und schließt sich dem Beschluss vollumfassend an.



Die Oberbürgermeisterin bedankt sich und bittet, auch nochmal im Namen der Verwaltung, den Rat um etwas Geduld bzgl. des neuen Fachbereichs. Die wichtigen Weichen seien bereits heute mit dem Stellenplan gelegt worden.

**Beschluss:**

Auf Empfehlung des Ausschusses für Wissenschaft und Digitalisierung, sowie des Personal- und Verwaltungsausschusses und des Hauptausschusses beschließt der Rat der Stadt Aachen einstimmig das Strategiepapier „Digitale Strategie für die Stadt Aachen“. Er beauftragt die Verwaltung einstimmig, von der Digitalisierungsstrategie umfasste Maßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Förder- und Haushaltsmittel umzusetzen.

**zu 9    Bewohnerparken Ost-Viertel (Stolberger Straße);**

**hier: Einrichtung der Zonen "Ost 1" und "Ost 3" sowie der Zonenerweiterung "V"**

**Vorlage: FB 61/0569/WP18**

Ratsfrau Wenzel (Grüne) erläutert, dass der Mobilitätsausschuss den Passus „...die Gebühr für die Erteilung eines Bewohnerparkausweises wird auf 30 Euro festgelegt“ geändert habe in „...wird gemäß den Regelungen der Gebührenordnung festgesetzt“, da die Verwaltung in der Sitzung im Dezember letzten Jahres beauftragt wurde, eine Gebührenanpassung beim Bewohnerparken vorzunehmen. Sie bittet daher den Rat, den Beschlusstext auch so zu übernehmen.

Die Oberbürgermeisterin hält fest, dass die Änderung so übernommen werden könne und stellt den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beschließt einstimmig:

1. Sonderparkberechtigt werden:

- a) Hauptwohnsitzler\*innen, die mit einem auf den Hauptwohnsitz in Aachen zugelassenem Kfz fahren (Kennzeichenmitnahme möglich).
- b) Hauptwohnsitzler\*innen, die ein Firmenfahrzeug nutzen (für Firmenfahrzeuge ist die dauerhafte dienstliche und private Nutzung lohnsteuerwirksam nachzuweisen).
- c) Hauptwohnsitzler\*innen, die an einer Hoch- oder Fachhochschule immatrikuliert sind und denen ein Kfz nicht nur vorübergehend von Familienangehörigen zur Verfügung gestellt wird.
- d) Hauptwohnsitzler\*innen, die eine Ausbildung machen, ein ÖV Azubi-Abo nachweisen und denen ein Kfz nicht nur vorübergehend von Familienangehörigen zur Verfügung gestellt wird.
- e) Hauptwohnsitzler\*innen, die ein CarSharing-Fahrzeug nutzen und die Mitgliedschaft zu der Organisation nachweisen.
- f) Darüber hinaus erhalten Familienangehörige und nahestehende Personen, die eine nachweislich häuslich pflegebedürftige Person unterstützen, die ihren Hauptwohnsitz in einer Bewohnerparkzone hat eine Ausnahmegenehmigung. Diese bezieht sich auf den Wohnsitz der pflegebedürftigen Person.

2. Die Gebühr für die Erteilung eines Bewohnerparkausweises wird gemäß den Regelungen der Gebührenordnung festgesetzt.

**zu 10 Bilanz städtische Energiesparmaßnahmen**

**Vorlage: ez. VII/0005/WP18**

**zu 10.1 Ergänzungsvorlage/Korrektur - Bilanz städtische Energiesparmaßnahmen**

**Vorlage: ez. VII/0006/WP18**

Die Oberbürgermeisterin erläutert, dass die vorliegende Tischvorlage sehr ausführlich die Bilanz der städtischen Energiesparmaßnahmen darstelle.

Ratsfrau Brinner (Grüne) bedankt sich im Namen der GRÜNE-Fraktion bei der Verwaltung für den erzielten Erfolg und die erstellte Vorlage. Vor ein paar Monaten habe man es nicht für möglich gehalten, dass tatsächlich über 20% in den genannten Bereichen Energie eingespart werden können. Die Verwaltung habe durch die vielen verschiedenen Maßnahmen Beeindruckendes geleistet. Sie bittet darum, dass dem Rat im April oder Mai, nach Ende der Heizperiode, eine zweite Vorlage mit den Energiesparmaßnahmen über den ganzen Winter vorgelegt werde, dann könnte man sich beraten, ob einige der Maßnahmen nicht dauerhaft fortgeführt werden können.

Ratsherr Blum (FDP) weist darauf hin, dass in den letzten Tagen in verschiedenen Städten die Temperatur in den Schwimmbädern für den Bereich des Schulschwimmens und generell für Jugendliche, die Interesse am Schwimmen haben, angehoben wurde. Er bitte daher die Verwaltung darum zu prüfen, ob dies nicht auch in ein oder zwei Schwimmbädern in Aachen möglich sei.

Die Oberbürgermeisterin teilt mit, dass man die Angelegenheit nochmal in den Fokus nehmen und entsprechend abwägen werde, gerade im Hinblick auf die kleinen Kinder, die das Schwimmen unter guten Bedingungen kennenlernen und genießen sollen.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt Aachen nimmt die Ausführungen der Verwaltung einstimmig zur Kenntnis.

**zu 11 Bebauungsplan - Philipsstraße / Lilienthalweg -**

**hier:**

**1. Aufstellungsbeschluss**

**2. Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB im Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich Philipsstraße / Lilienthalweg**

**Vorlage: FB 61/0543/WP18**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde zu Beginn der Sitzung zurückgezogen.

**zu 12 Aufhebung der Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB am Dreiländereck**  
**Vorlage: FB 61/0559/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht der Verwaltung einstimmig zur Kenntnis.

Er beschließt einstimmig die Aufhebung der Satzung zur Ausübung eines besonderen gemeindlichen Vorkaufsrechts gemäß § 25 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im Planbereich im Stadtbezirk Aachen-Laurensberg zwischen niederländischer und belgischer Staatsgrenze, Waldgrenze, Friedrichweg, Bebauungsgrenze Steppenbergr, Burgstraße und Bebauungsgrenze Vaalserquartier.

**zu 13 Bebauungsplan Nr. 1001 - Sonnenscheinstraße / Neue Dauerkleingartenanlage - hier: Satzungsbeschluss gem. §10 Abs. 1 BauGB**  
**Vorlage: FB 61/0561/WP18-1**

Bürgermeister Plum (SPD) fragt nach, wie der Planungsausschuss in diesem Punkt abgestimmt habe, da in der Vorlage auch stehe, dass das Beratungsergebnis in der heutigen Sitzung mitgeteilt werde.

Beigeordnete Burgdorff äußert, dass sie ziemlich sicher sei, dass die Abstimmung einstimmig erfolgt sei.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht der Verwaltung zum Bebauungsplan Nr. 1001 einstimmig zur Kenntnis.

Er beschließt einstimmig, nach Abwägung der privaten und der öffentlichen Belange, die zu sämtlichen Verfahrensschritten vorgebrachten Stellungnahmen der Öffentlichkeit sowie der Behörden, die nicht berücksichtigt werden konnten, zurückzuweisen.

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig den Bebauungsplan Nr. 1001 – Sonnenscheinstraße / Neue Dauerkleingartenanlage – für den Planbereich im Stadtbezirk Aachen-Eilendorf zwischen der Kleingartenanlage Sonnenscheinstraße und dem Gewerbegebiet Eilendorf-Süd gemäß §10 Abs. 1 BauGB als Satzung und die Begründung hierzu.

**zu 14 Entgeltordnung für die Benutzung der Sportstätten und Schwimmbäder der Stadt Aachen Neufassung zum 01.03.2023**  
**Vorlage: FB 52/0097/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig, auf Empfehlung des Sportausschusses, die von der Verwaltung vorgeschlagene Neufassung der Entgeltordnung für die Benutzung der Sportstätten und Schwimmbäder der Stadt Aachen zum 01.03.2023.

Rat/25/WP18

Ausdruck vom: 05.04.2023

Seite: 18/28

**zu 15 Übergang Depot zum Fachbereich FB 56: Neue Entgeltstruktur für die tageweise Anmietung von Räumlichkeiten im Depot**

**Vorlage: FB 56/0262/WP18**

Ratsfrau Braun (Grüne) hält fest, dass man den Übergang des Depots zum Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration sehr begrüße. Erfreulich sei auch, dass bereits einen Monat später die Entgeltstruktur verändert und dadurch auch ein niederschwelliger Zugang für die Menschen im Quartierszentrum gewährleistet werde. Es sei ein gutes Zeichen für die Zukunft, dass die Mitarbeitenden des Fachbereichs das Ganze so schnell auf den Weg gebracht haben und man freue sich auf alles, was im Depot stattfinden werde.

Ratsherr Deumens (Die Linke) weist darauf hin, dass der heutige Empfehlungsbeschluss für den Rat in der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Integration und Demographie am 19. Januar einstimmig beschlossen wurde. Er hält fest, dass sich das im Jahr 2009 gestartete Projekt „soziale Stadt Aachen“ leider nicht in die gewünschte Richtung entwickelt hatte, daher freue er sich umso mehr über den heutigen Beschluss, da dieser das ursprüngliche Vorhaben auch widerspiegelt.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig, rückwirkend zum 01.01.2023 die in der Vorlage aufgeführten Mietpreise zur temporären Anmietung der Räumlichkeiten im Depot bis zur Verabschiedung der aktualisierten städtischen Entgeltordnung und des aktualisierten städtischen Entgelttarifs umzusetzen.

**zu 16 Umgang mit Sitzungsunterlagen zu nicht öffentlichen Tagesordnungspunkten des Rechnungsprüfungsausschusses, Antrag der CDU-Fraktion vom 30.11.2022**

**Vorlage: FB 14/0133/WP18**

Die Oberbürgermeisterin teilt mit, dass in der gestrigen Sondersitzung des Rechnungsprüfungsausschusses eine gute Lösung gefunden wurde, um alle Belange in dieser Frage unter der gemeinsamen Zielsetzung, dass Vertrauliches auch vertraulich bleiben und in der politischen Debatte auch ordentlich beraten werden sollte, zu erfüllen.

Ratsherr Zimmer (Die Zukunft) hält fest, dass in der gestrigen Sitzung die Umsetzung der Maßnahme mit dem Umgang von nichtöffentlichen Sitzungsunterlagen einstimmig beschlossen wurde. Ebenso sei auch der folgende Tagesordnungspunkt, die Änderung der Rechnungsprüfung, einstimmig beschlossen worden.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die Ausführungen zustimmend zur Kenntnis und befürwortet eine entsprechende Umsetzung. Der Ratsantrag der CDU-Fraktion vom 30.11.2022 gilt damit als behandelt.

## **zu 17 Änderung der Rechnungsprüfungsordnung**

**Vorlage: FB 14/0134/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt die Ausführungen einstimmig zur Kenntnis und beschließt einstimmig die Änderung der Rechnungsprüfungsordnung gemäß der beigefügten Anlage.

## **zu 18 Benennung von 2 stimmberechtigten Delegierten für die 42. ordentliche**

**Hauptversammlung des Deutschen Städtetages vom 23.05. bis 25.05.2023 in Köln**

**Vorlage: FB 01/0324/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt benennt einstimmig als stimmberechtigte Delegierte für die 42. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Städtetages:

1. Ratsfrau Julia Brinner (GRÜNE)
2. Ratsherr Daniel Hecker (CDU)

Ferner benennt der Rat der Stadt einstimmig als Gastdelegierte ohne Stimmrecht:

- Ratsfrau Dr. Heike Wolf (SPD)
- Ratsherr Sebastian Becker (SPD)
- Ratsherr Christoph Allemand (DIE ZUKUNFT)
- Ratsherr Peter Blum (FDP)
- Ratsherr Leo Deumens (DIE LINKE)
- Ratsherr Hermann-Josef Pilgram (GRÜNE)
- Ratsherr Johannes Hucke (GRÜNE)

## **zu 19 Bestellung einer kommissarischen Betriebsleitung für die eigenbetriebsähnliche**

**Einrichtung Aachener Stadtbetrieb (E 18) - Genehmigung der Dringlichkeitsentscheidung vom 22.12.2022**

**Vorlage: FB 11/0117/WP18**

Die Oberbürgermeisterin möchte an dieser Stelle einräumen, dass versäumt wurde, die entsprechende kommissarische Betriebsleitung einzurichten. Man habe dies dann sehr kurzfristig nachgeholt, da es auch von der Rechtssicherheit her wichtig war. Sie bittet, das Verhalten der Verwaltung ausdrücklich zu entschuldigen, man habe nicht genau hingesehen, dies werde zukünftig nicht nochmal vorkommen.

Ratsfrau Lürken (CDU) bedankt sich bei der Oberbürgermeisterin für die Einräumung dieses Fehlverhaltens. Es sei eindeutig zu kurzfristig gewesen und die inhaltlichen Bedenken, die man geäußert habe, seien auch unumgänglich gewesen. Dennoch werde man heute zustimmen, da mehrere Kolleginnen und Kollegen unterschrieben haben und es bislang auch guter Brauch in diesem Rat gewesen sei, dass niemand im Regen stehen gelassen und die Rückendeckung verspürt werde.

Ratsherr Blum (FDP) erläutert, dass ein Dringlichkeitsentschluss hier nicht vorlag, die Grundlage für diese Dringlichkeitsentscheidung sei seit Wochen bekannt gewesen. Nichts destotrotz wolle man die beteiligten Personen, die jetzt da dran seien, nicht beschädigen. Zudem habe man mit dem entsprechenden Dezernenten darüber gesprochen und stimme daher heute der Vorlage zu.

Ratsfrau Begolli (Die Linke) hält fest, dass mit Sicherheit jedem in diesem Raum schon mal was durchgegangen sei. Die Fraktion DIE LINKE stimme selbstverständlich der Vorlage zu.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt genehmigt einstimmig die Dringlichkeitsentscheidung vom 22.12.2022, Herrn Beigeordneten Heiko Thomas, mit Wirkung vom 01.01.2023 bis zum erfolgreichen Abschluss des Stellenbesetzungsverfahrens für die Betriebsleitung zum kommissarischen Betriebsleiter der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Aachener Stadtbetrieb (E 18) und Herrn Marlon Knops mit Wirkung vom 01.01.2023 bis zum Abschluss des Stellenbesetzungs-verfahrens für die Betriebsleitung für den Verhinderungsfall von Herrn Beigeordneten Heiko Thomas zum kommissarischen Stellvertreter zu bestellen.

**zu 20 Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien:**

**zu 20.1 Besetzung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung – Vertretung der evangelischen Kirche**

**Vorlage: FB 45/0310/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat nimmt die Ausführungen der Verwaltung einstimmig zur Kenntnis und beruft gemäß § 85 SchulG NRW als Vertreter für die evangelische Kirche Herrn Axel Schneider als beratendes Mitglied in den Ausschuss für Schule und Weiterbildung.

**zu 20.2 Umbesetzungsantrag der CDU-Fraktion vom 14.12.2022**

**Vorlage: FB 01/0325/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der CDU-Fraktion mit Schreiben vom 14.12.2022

beantragten Umbesetzungen.

**zu 20.3 Umbesetzungsantrag der Fraktion DIE Zukunft vom 10.01.2023**

**Vorlage: FB 01/0329/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der Fraktion DIE Zukunft mit Schreiben vom 10.01.2023 beantragte Umbesetzung.

**zu 20.4 Umbesetzungsantrag der FDP-Fraktion vom 24.01.2023**

**Vorlage: FB 01/0335/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der FDP-Fraktion mit Schreiben vom 24.01.2023 beantragte Umbesetzung.

**zu 20.5 Umbesetzungsantrag der Fraktion DIE LINKE vom 24.01.2023**

**Vorlage: FB 01/0336/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der Fraktion DIE LINKE mit Schreiben vom 24.01.2023 beantragten Umbesetzungen.

**zu 20.6 Umbesetzungsantrag der SPD-Fraktion vom 31.01.2023**

**Vorlage: FB 01/0338/WP18**

Wortmeldungen hierzu ergeben sich nicht.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der SPD-Fraktion mit Schreiben vom 31.01.2023 beantragten Umbesetzungen.

**zu 21 Anfragen:**

**zu 21.1 Ratsanfragen**

**Vorlage: FB 01/0332/WP18**

Die Oberbürgermeisterin verweist auf 13 neue Ratsanfragen, die fristgerecht eingereicht und versandt wurden.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die nach der Geschäftsordnung fristgerecht eingereichten

Ratsanfragen zur Kenntnis.

#### **zu 21.2 Stellungnahmen der Verwaltung zu Ratsanfragen**

**Vorlage: FB 01/0333/WP18**

Die Oberbürgermeisterin verweist auf eine Stellungnahme, die mit den Unterlagen versandt wurde.

#### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die von der Verwaltung vorgelegte Stellungnahme zu verschiedenen Ratsanfragen zur Kenntnis.

#### **zu 22 Ratsanträge**

**Vorlage: FB 01/0334/WP18**

Die Oberbürgermeisterin verweist auf 21 neue Ratsanträge, die fristgerecht eingereicht und versandt wurden.

#### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die fristgerecht eingereichten Ratsanträge zur Kenntnis und verweist sie gemäß § 12 Abs. 3 der Geschäftsordnung an die jeweils zuständige Stelle (Bezirksvertretung, Fachausschuss, Oberbürgermeisterin).

#### **zu 23 Mitteilungen der Verwaltung**

Die Oberbürgermeisterin teilt mit, dass bzgl. der Sperrung der A544 gestern intensive Beratungsgespräche mit der Leitung der Autobahngesellschaft, der Direktion Rheinland, dem Städteregionsrat Dr. Grüttemeier und der Vertretung der Stadt Würselen stattgefunden haben. Das Ergebnis sei, dass die Sperrung nicht abgewandt werden könne. Ein Ausschreibungsverfahren sei nun auf den Weg gebracht, der Auftrag werde an den Anbietenden vergeben, der den Bau dieser Brücke am schnellsten umsetzen könne. Sie betont, dass dieses Verfahren sehr außergewöhnlich sei. Die Autobahngesellschaft arbeite tatkräftig daran, dass die Sperrung, die am 15.01.2024 erfolgen soll, innerhalb von 22 Monaten oder schneller wieder aufgehoben werde. Bezüglich der Arbeitsstruktur sei man nach den gestrigen Gesprächen positiv gestimmt, zahlreiche Arbeitsgruppen seien eingerichtet worden, in denen die Fachleute mit ihrer Expertise lösungsorientiert arbeiten. Wie bereits fest zugesagt, werde man den Rat und die Bezirke laufend informieren. Es bestehe großes Interesse daran, die Kommunikation auch mit der Öffentlichkeit transparent und intensiv zu führen, damit die Stadt sich auf die Veränderungen rechtzeitig vorbereiten könne.

Weiterhin informiert sie darüber, dass sich derzeit 2.642 geflüchtete Menschen in Unterbringung in den städtischen Einrichtungen befinden. Die Turnhallen seien im Dezember 2022 freigezogen worden, 500 Plätze habe man im Rückhalt, um auf aktuelle Situationen schnell reagieren zu können. Derzeit prüfe man nochmal die Einrichtung einer Landeseinrichtung. Man wolle das Land auch gerne unterstützen, wenn die Möglichkeiten dazu gegeben seien. Die Prognosen der Stadt Aachen entsprechen auch den Prognosen des Landes, d. h. wenn man perspektivisch auf das Jahr schaue, werde man mit den jetzigen Zahlen im Sommer keinen Platz mehr haben. Daher sei Frage der weiteren Ertüchtigung von Plätzen



immer noch Thema der Verwaltung und der Immobiliengruppe, die mit Hochdruck arbeite und versuche, hier Plätze zu schaffen. In dem Kontext sei die Landesunterkunft eine wichtige Option.

Weiterhin führt sie aus, dass im SAE das Thema Bevölkerungsschutz, auf dem Hintergrund der Energiekrise sehr intensiv diskutiert wurde. Die heutige Einrichtung des Stellenplans ermögliche es, eine solide Verwaltungseinheit zu schaffen, die im Alltagsgeschäft in der Lage sei, das Thema Bevölkerungsschutz, das sich in den letzten Monaten als sehr dringliches erwiesen habe, auch abzubilden. Angesichts der aktuellen Lage habe man jedoch den SAE nun erstmal ruhend gestellt, Da momentan keine akuten Themen vorhanden seien, die eine Sonderstruktur erfordern.

Weiterhin teilt sie mit, dass sie sich in einem Thema gerne nach dem nichtöffentlichen Teil der Ratssitzung mit den Fraktionsvorsitzenden im Amtszimmer kurz abstimmen möchte.

Aachen, den 01.02.2023

## ***Haushaltsrede der GRÜNEN Fraktion Aachen zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2023***

Julia Brinner, Fraktionsvorsitzende

### ***„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“***

Dieses Zitat stammt von Demokrit, einem griechischen Philosophen, der im vierten Jahrhundert lebte und der mit seiner Einstellung zum Mut seine Zeit entscheidend mitgeprägt hat.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Frau Grehling, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Besucherinnen und Besucher,

heute werden wir den ersten grün-roten Haushalt der Stadt Aachen beschließen. Es gibt einige Aspekte, die diesen Haushalt auszeichnen - er hat mit knapp 1,2 Milliarden Euro das historisch größte Haushaltsvolumen und er steht unter dem starken Einfluss des Kriegs in der Ukraine und der Corona-Pandemie, weshalb sogar ein neues Isolierungsgesetz verabschiedet wurde. Aber darum soll es an dieser Stelle gar nicht gehen, denn die technischen Details des Haushalts kann unsere Stadtkämmerin ohnehin viel besser erklären als ich. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Ihnen, Frau Grehling, bedanken, für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in der Abstimmung des Haushalts.

Es gibt nämlich noch etwas anderes, was diesen grün-roten Haushalt auszeichnet, und da komme ich auf Demokrit zurück, nämlich seinen **politischen Mut**. Denn wenn Politik und politische Veränderung eines brauchen, dann ist es Mut. Mut, die Dinge anzupacken, auch gegen gelegentliche Widerstände, Mut, für seinen politischen Kurs einzustehen, Mut, Schwerpunkte zu setzen und Mut, Veränderung zu wagen. Dieser politische Mut zeichnet unsere frisch geschmiedete Koalition aus. Wir haben uns in der Mitte der Wahlperiode zusammengefunden, um in den kommenden Jahren gemeinsam mutig progressive Politik zu machen, um Aachen zu gestalten, lebenswerter, sozial gerechter, grüner zu machen.

Unsere Politik und dieser Haushalt stehen nicht für ein „Weiter so“ der Politik, wie sie in den letzten 20 Jahren gemacht wurde, sondern für ein **„Hey, lasst uns das doch anders machen!“**. Wir hinterfragen Althergebrachtes, was immer schon so gewesen ist. Wieso dürfen Menschen für 30 Euro im Jahr 20 m<sup>2</sup> Straßenraum in Anspruch nehmen, um ihr Blech darauf abzustellen? Wieso kann man für besagte 30 Euro sein Auto auf der Straße parken, aber nicht die gleiche Fläche anmieten, um einen kleinen Gemüsegarten anzulegen? Wieso geht die kostenlose Bildung in Deutschland erst mit der Einschulung los und nicht schon mit dem ersten Kindergartenjahr? Ist Bildung vor dem sechsten Geburtstag optional? Geht es in der Schule wirklich nur um Mathe und Physik, oder brauchen wir nicht viel mehr individuelle Unterstützung der Kinder bei persönlichen Problemen und in Krisensituationen? Wieso glauben wir immer noch daran, dass nur eine wachsende Stadt eine gute Stadt ist? Ist Wirtschaftswachstum wirklich die Antwort auf die

zahlreichen Herausforderungen in Zeiten multipler Krisen, oder müssen wir nicht vielmehr daran arbeiten, resilienter zu werden? Können wir nicht qualitativ wachsen, also ein besseres Leben für alle anstreben, ohne immer mehr Flächen zu versiegeln, immer mehr Beton zu verbauen, immer mehr Ressourcen zu verbrauchen?

Wir denken unsere Stadt daher aus einem anderen Blickwinkel her neu: Zuerst stellen wir uns die Frage: Was ist ein gutes Leben? Und wie können wir es für alle möglich machen, ohne dass die einen auf Kosten der anderen leben? Und darauf folgt die Frage: **Wie kann die Kommunalpolitik die Weichen dafür stellen?**

Die Antworten darauf gibt unser Haushalt und unsere Politik:

Ein ganz zentrales Thema unserer Politik ist der **Klimaschutz**. Er zieht sich wie ein grüner Faden durch alle Abteilungen der Verwaltung, durch alle politischen Ausschüsse und Entscheidungen. Klimaschutz ist im Fokus der politischen Realität angekommen, nicht zuletzt durch den Klimanotstand, den wir 2019 in Aachen ausgerufen haben. Denn nur, wenn wir bei jeder Baumaßnahme, bei jeder Verkehrsführung, bei jedem Förderprogramm, bei jeder Finanzentscheidung die kritische Frage nach den Auswirkungen auf das Klima stellen, kommen wir unserem ambitionierten Ziel näher: Wir wollen Aachen bis 2030 klimaneutral machen!

Doch ist Aachen nicht eigentlich zu klein und unsere kommunalpolitischen Möglichkeiten zu begrenzt, um das Weltklima zu retten? Dem möchte ich entschieden widersprechen, denn **die Kommune ist der Ort**, an dem der abstrakte Terminus „Klimaschutz“ konkret wird! Auf Bundesebene werden Gesetze gemacht, die die Rahmenbedingungen schaffen, doch der Bau der einzelnen PV-Anlagen, die Sanierung der einzelnen Schulgebäude, der Umstieg der einzelnen PKW-Fahrerin auf den Bus oder das Rad, der findet bei uns statt! Kommunen sind extrem wichtig im Zusammenspiel der politischen Organe und **Aachen steckt als pulsierendes Herz mitten drin!** Wir sind eine der 100 Pilotkommunen in Europa, die den Weg aufzeigen sollen, wie eine Kommune klimaneutral werden kann.

Um konkret zu werden: In unserem Haushalt findet sich für die nächsten 4 Jahre ein Volumen von 80 Mio. Euro für Klimaschutzmaßnahmen plus 64 Mio. Euro für die **Mobilitätswende**, das sind zusammen 144 Mio. Euro. Daran lässt sich erkennen, dass wir einen ganz klaren politischen Schwerpunkt setzen.

**Dabei behalten wir das große Ganze im Blick, statt uns im klein-klein zu verlieren:**

Wir haben die Vision, dass sich auf JEDEM geeigneten Dach im Aachener Stadtgebiet eine Photovoltaik-Anlage befindet, die dezentral günstigen und sauberen Strom erzeugt. Die Stadt Aachen geht dafür mit gutem Beispiel mutig voran: Wir installieren auf jedem geeigneten städtischen Dach eine **Photovoltaik-Anlage**, verbunden mit einem Modell der regionalen Direktvermarktung, das deutschlandweit Schule machen kann. Dafür stehen allein 2023 4,7 Mio. Euro zur Verfügung. Auch im privaten Bereich kommen wir mit großen Schritten voran: 2022 gingen für das städtische Solarförderprogramm 1.200 Anträge ein – eine deutliche Steigerung zu 2021 und darüber hinaus eine außergewöhnlich hohe Zahl im Vergleich mit der Zahl der Bestandsanlagen. Die Anzahl der Anträge, die allein im Jahr 2022 gestellt wurden, entspricht in etwa der Anzahl aller PV-Anlagen, die vor dem 1.1.2017 in Aachen in Betrieb genommen wurden! Und auch 2023 werden wir weiterhin die Installation von privaten PV-Anlagen fördern – mit einem zusätzlichen Fokus auf Mehrfamilienhäuser. Außerdem werden wir den Fokus in diesem Jahr auf die Dächer von gewerblichen Immobilien legen, die nach wie vor **riesige Potenziale** bieten. Zur Beschleunigung der energetischen Sanierungen im privaten wie im gewerblichen Bereich werden wir eine neue Aachener **Energie- und Nachhaltigkeitsagentur** ins Leben rufen.

Mit jeder installierten PV-Anlage werden wir unabhängiger von Öl und Gas aus autokratischen Staaten und von Kohle, der schon ganze Landstriche zum Opfer gefallen sind.

Doch natürlich darf man Klimaschutz nicht losgelöst betrachten! Wir müssen ihn mit den anderen großen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, zusammendenken. Dazu gehört vor allem die soziale Gerechtigkeit. Vielleicht ist es gar nicht ungerecht, wenn Autofahrer\*innen plötzlich 120 Euro für einen Parkplatz zahlen müssen - sondern es war die ganze Zeit über ungerecht, dass sie ihr Auto quasi umsonst parken konnten, während PKW-lose Steuerzahler\*innen die Parkplätze mitfinanziert haben!

Fest steht: Eine Stadt ist nur dann **eine gute, eine soziale, eine lebenswerte Stadt**, wenn sie es FÜR ALLE ist. Und damit meinen wir wirklich alle. Mit unserer grün-roten Politik wollen wir alle Menschen mitnehmen. Wir unterstützen wohnungslose Menschen, indem wir das erfolgreiche Projekt Querbeet trotz Wegfall der Bundesförderung weiterführen. Wir engagieren uns mit vereinten Kräften gemeinsam mit engagierten Verbänden für die Geflüchteten, die Zuflucht in Aachen gefunden haben. Wir senken die Beiträge für die Kita und die offene Ganztagsbetreuung für eine Vielzahl an Eltern der unteren und mittleren Einkommensklassen. Wir stellen sechs neue Schulsozialarbeiter\*innen ein, die gerade nach den schweren Einschnitten durch die Pandemie in den Schulen dringend gebraucht werden. Wir finanzieren Beratungsangebote und Vernetzungsgruppen für queeres Leben in Aachen. Wir bauen eine kommunale Wohnbaugesellschaft auf, die wirkungsvoll günstigen Wohnraum schaffen wird. Denn nur wenn wir es schaffen, **den Zusammenhalt in der Stadt zu stärken und soziale Unterschiede zu überwinden**, dann können wir unsere Politik wirklich als gerecht bezeichnen.

Dazu gehört auch die Frage, wie wir den öffentlichen Raum gestalten, also unsere Straßen, Plätze, Grünflächen und nicht zuletzt natürlich die Innenstadt. Mit dem **Innenstadtkonzept** hat die Oberbürgermeisterin ein Handlungskonzept vorgelegt, das den Rahmen dafür bietet, dass die Innenstadt ein bunter, belebter, quirliger Ort bleibt, an dem die Aachenerinnen und Aachener sich wohlfühlen und der auch Besucher\*innen von fern und nah zu uns lockt. Leerstände werden bekämpft, Konzerte in den Ladenlokalen und Kneipen der Innenstadt unterstützt. Im Umfeld des Bushofs entsteht ein Haus der Neugier, das Bildung für Jung und Alt ermöglichen wird, und mit der Wiese am Büchel wird ein neues Filetstück der Innenstadt entwickelt, das wir uns in ein paar Jahren nicht mehr wegdenken werden können. Nebenan sind die Meffis eingezogen, die mit einer offenen Werkstatt, einem gemütlichen kleinen Café mit Live-Musik, einem inklusiven Theater und weiteren kreativen Angeboten das Viertel beleben.

Wichtig ist bei alledem, dass wir auch hier den Mut haben, **Innenstadt neu zu denken**. Sie wird nicht so bleiben wie vor 50 Jahren, mit großen prunkvollen Kaufhäusern und Autos, die auf dem Katschhof parken. Und das soll sie auch gar nicht. Sie wird ein vielfältigerer Ort werden, der auch über den Konsum hinaus funktioniert, an dem man sich mit Freund\*innen auf einen gemütlichen Kaffee trifft oder einfach nur verweilen kann. Mit mehr Kunst, Kultur und Kreativität, offenen Räumen für Initiativen, mit mitreißenden Open-Air-Konzerten wie beim September Special und beim Stadtglühen-Festival. Auch dafür steht unsere grün-rote Politik.

Und damit bin ich bei einem Punkt, der ganz zentral ist, wenn wir über **Mut zur Veränderung** sprechen: Wir müssen weg von dem Denken, dass wir für Klimaschutz, Mobilitätswende und soziale Gerechtigkeit etwas aufgeben müssen – das Gegenteil ist der Fall! Mit jeder Klimaschutzmaßnahme **steigern wir unsere Lebensqualität** gleich mit, Aachen wird ein gesünderer und lebenswerterer Ort.

Schließen Sie doch einmal die Augen und stellen Sie sich den heutigen Hansemannplatz vor. Woran denken Sie? Unzählige Fahrspuren, Stau, Lärm, Dreck, schlechte Luft – und Angst beim Radfahren. Eine Vorstellung, die nur bei wenigen das Herz höher schlagen lässt. Ich spreche aus Erfahrung, denn ich wohne dort direkt um die Ecke. Und jetzt stellen Sie sich vor, wir sind im Jahr 2030: die Zahl der Autos, die die Kreuzung überqueren, hat sich radikal reduziert, es gibt nur noch eine Spur in jede Richtung, an der ab und an mal ein Taxi, der Elektro-Kastenwagen eines Handwerkers oder ein Lieferwagen hält, stattdessen kreuzen jetzt vor allem Fahrräder und Fußgänger\*innen den Platz. Alle 10 Minuten kommt eine

RegioTram vorbei, die mit einem leisen Surren die Menschen aus dem Nordkreis in die Stadt bringt. **Was würde das bewirken?**

Plötzlich würde es Spaß machen, auf dem Platz zu verweilen, unter dem Denkmal würden abends Open Air-Konzerte stattfinden, bei einem Spaziergang entlang der Monheimsallee könnte man die Vögel in den Baumwipfeln hören, und wenn man gemütlich beim Griechen im Außengastro-Bereich sitzt, müsste man plötzlich nicht mehr gegen Motorengeräusche anbrüllen, sondern könnte sich ganz normal unterhalten. Wo heute an den Seiten noch Parkplätze sind, könnten Grünflächen entstehen, vielleicht sogar ein kleiner Kinderspielplatz und so wäre der Platz nicht mehr von Motorengeräuschen, sondern von den Stimmen der spielenden Kinder erfüllt.

DAS ist eine Stadt, wie ich sie mir wünsche und der Weg dorthin ist die Transformation, die wir mit der letzten Kommunalwahl ins Rollen gebracht haben. **Wir stecken schon mittendrin!** Diese Transformation hört im Freizeitbereich nicht auf, sondern erstreckt sich auf alle Lebensbereiche. Es geht nicht nur darum, mit dem Rad zum Bäcker zu fahren oder einen veganen Chai Latte im Café zu trinken, sondern es geht auch um die **Transformation der Wirtschaft**, der Arbeitswelt, des Bausektors, der Abfallwirtschaft. Vor dieser Transformation dürfen wir uns nicht verstecken und wir brauchen auch keine Angst vor ihr zu haben! Denn Klimaschutz, Mobilitätswende, soziale Gerechtigkeit, Bildung, Kultur, mehr Grün in der Stadt, Teilhabe: Das alles gehört zusammen, und das alles wird unser Leben bereichern!

Mit unserer Politik bauen wir Aachen Stück für Stück um, wir stehen für die **mutige Veränderung** zu einer Stadt, die grün und sauber ist, die Demokratie lebt, die Stück für Stück sozial gerechter wird – eine Stadt, die den Menschen gehört und nicht mehr den Autos.

Eine solche Veränderung braucht Zeit, sie geht nicht von heute auf morgen, das erleben wir alle Tag für Tag im politischen Alltag, zumal wir mitten in einer Baupreiskrise und im Fachkräftemangel stecken. Aber das ist okay, solange wir das Bild davon, wie es sein könnte, nicht aus den Augen verlieren, und immer weiter kleine Schritte machen. **Die Transformation ist schon sichtbar:** Das Parkhaus Büchel ist jetzt eine Wiese, am Templergraben gab es schon den zweiten Sommer Konzerte und einen studentischen Biergarten statt Autokolonnen, auf der Ludwigsallee kann man schonmal spüren, wie sich sicheres Radfahren anfühlt, und wir haben vor kurzem beschlossen, dass es bald die nächsten Bachoffenlegungen in der Innenstadt geben wird. Aachen verändert sich, Stück für Stück.

Abschließen möchte ich nicht mit Demokrit, denn seine Zeiten sind längst vorbei. Sondern mit einem Grünen Wahlkampf-Slogan, mit dem wir 2017 zur Bundestagswahl angetreten sind:

**„Zukunft wird aus Mut gemacht!“** Getreu diesem Motto wollen wir als grün-rote Koalition mit unserem Haushalt 2023 mutige Politik machen! Denn nur wer mutig ist, kann wirklich eine Veränderung bewirken.

Vielen Dank.



**Ratssitzung am 01. Februar 2023**

# **Haushaltsrede**

**Iris Lürken**

**Vorsitzende der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen**

**Sperrfrist:**

01. Februar 2023, 17.30 Uhr – Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung,

da man sich ja über die Jahre kennt, weiß ich, dass viele von Ihnen Kinder haben. Deshalb gehe ich davon aus, dass Sie auch gut verstehen können, was ich gleich ausführe. Aber lassen Sie mich zunächst ein wenig ausholen – ich komme später darauf zurück.

Als CDU haben wir seit 2009 jeden Haushalt mitgestaltet und mitgetragen. Wir sind ein Garant für Stabilität und Sicherheit – auch in Krisen. So verstehen wir uns und unsere Arbeit. Für uns ist es wichtig, für die Menschen da zu sein, ihnen zu helfen und gemeinsam mit ihnen Aachen zu gestalten. Zu jeder Zeit!

Sie, liebe Frau Grehling, haben einen Haushaltsentwurf vorgelegt, der die Grundlage für Stabilität und Sicherheit bietet. Dafür möchten wir Ihnen und Ihrem Team ausdrücklich danken.

Erstmals enthält der Entwurf aber auch bewusst Lücken! Denn Sie haben uns als Rat in Ihrer Haushaltsrede klare Aufgaben mitgegeben: Wir sollen die Risiken bewerten und Luft im Haushalt dafür schaffen. Wir sollen entscheiden, welche Projekte warten und welche jetzt angepackt werden müssen. Denn die politische Entscheidung, wo Prioritäten zu setzen sind, das ist nicht die Aufgabe der Kämmerin – das ist Aufgabe des Rates. Genau genommen: Der Ratsmehrheit.

In den ersten Ausschussberatungen zum Haushalt dachten wir noch, dass genau diese Prioritäten gesetzt werden, dass Grün-Rot die Risiken für den Haushalt erkannt hat. Aber spätestens als dringend notwendige Maßnahmen zum Hochwasserschutz abgelehnt wurden, sind wir eines Besseren belehrt worden. Dabei hätte unser Förderprogramm für mehr privaten und vorbeugenden Hochwasserschutz weniger als ein Fünftausendstel des Haushaltsvolumens ausgemacht. Doch es wurde genauso abgelehnt wie die Fortschreibung der Stelle für Hochwasserschutz und Klimafolgenanpassung. Das hätte den vielen betroffenen Menschen in Aachen helfen können, die Folgen einer Katastrophe, wie bei der Flut im Sommer 2021, zu mildern.

Offensichtlich spielen Stabilität und Sicherheit für die grün-rote Ratsmehrheit keine große Rolle. Dabei brauchen die Menschen Stabilität und Sicherheit. Gerade in diesen Zeiten, in denen ein Krieg mitten in Europa unser Sicherheitsgefüge so massiv in Frage stellt. Gerade in diesen Zeiten, in denen die Menschen sich um die Zukunft sorgen. Gerade in diesen Zeiten, in denen die Inflation dazu führt, dass viele Familien ihren Lebensstil einschränken müssen und manche gar nicht wissen, wie sie über die Runden kommen sollen.

Wir müssen die Menschen unterstützen und ihnen zeigen, wo sie Hilfe bekommen können. Gerade niedrigschwellige Sozialberatung könnte den Menschen helfen, den Zugang zu den vorhandenen Hilfen von Stadt, Land und Bund auch zu finden. Im Sozialausschuss wurden unsere Haushaltsanträge für eine Kümmerei vor Ort in Driescher Hof/Forst aber rigoros abgelehnt. Auch der Zuschussfonds bei den freien Trägern für alltägliche Dinge, wie warme Jacken oder Winterschuhe, wurde von Grünen und SPD vom Tisch gefegt. Im grün-roten Koalitionsvertrag findet man das Wort „sozial“ eben nur in der Überschrift, ohne eigenes Kapitel. Jetzt weiß ich auch warum!

Stattdessen legt Grün-Rot einen besonderen Fokus auf neue Planungen und neue Konzepte, unzählige Workshops und Reallabore, für die energetische Sanierung des Welthauses an der Schanz, für rote Fahrradstraßen, für ein Pilotprojekt Menstruations-Hygieneprodukte, für Anträge von Organisationen, die es derzeit noch nicht mal gibt. Das kann man sicher alles machen. Die Frage ist nur: wem hilft es?

Den Familien, die in Armut leben, den Menschen, die sich fragen, wie sie ihre nächste Stromrechnung bezahlen sollen – denen hilft das sicher nicht.

Wir wissen, dass Ihnen inklusive, diverse, emissionsfreie Projekte wichtig sind. Warum dann aber ein ÖPNV-Angebot innerhalb des Grabenrings abgelehnt wird, durch das sich alle Menschen barrierefrei in der Innenstadt fortbewegen könnten, bleibt uns ein Rätsel.

Dabei stellt sich dann auch die Frage, wann diese neuen Planungen und Konzepte jemals umgesetzt werden sollen. Denn bereits jetzt schieben wir Jahr für Jahr mehr als 200 Mio. Euro ins darauffolgende Jahr. Wir türmen damit Projekte auf, die nicht umgesetzt werden – aus welchen Gründen auch immer. Hier hätte man ausmisten sollen. Das hatte die Kämmerin genauso



angemahnt wie die Überprüfung der städtischen Investitionsvorhaben. Die Mehrheitsfraktionen hatten die Aufgabe, die Projekte zu streichen, die sowieso nicht mehr realisiert werden. Dadurch müssten auch Mitarbeitende der Verwaltung keine wertvolle Zeit auf Themen verschwenden, die ohnehin in der Schublade landen. Wenn man das nicht macht, führt das genau zu den Problemen, die wir letztes Jahr erlebt haben: Die Verwaltung verzettelt sich, und wir verlieren 5,5 Mio Euro Fördermittel. Oder um es mit Ihren Worten zu sagen, liebe Mehrheitskoalition, „wir haben sie nur einfach nicht bekommen“.

Apropos, Investitionen. Da verspricht die Oberbürgermeisterin den Ladies in Black eine neue Halle, und auch der ALRV soll bedient werden. Beides nachvollziehbare, wichtige Projekte! In der Zeitung sagt die Oberbürgermeisterin selbst, dass sie das Thema in 2023 ganz prioritär angehen will. Aber woher sollen denn die Millionen kommen, um diese Versprechen in die Tat umzusetzen? Aus diesem Haushalt jedenfalls nicht, denn da steht nichts Entsprechendes drin. Und auch nicht aus dem Strukturwandel für das Rheinisches Revier. Denn dort ist das Projekt durchgefallen. Das weiß die Oberbürgermeisterin auch, verschweigt es aber lieber. Ist das ehrliche Politik?

Mit den Ladies in Black, dem ALRV, dem CHIO und der Alemannia identifizieren sich viele Menschen in Aachen. Doch unsere Aushängeschilder brauchen auch gute Rahmenbedingungen. Echte Unterstützung statt leerer Worte und gemeinsam mit allen nach realistischen Lösungen suchen. Das gibt Stabilität und Sicherheit!

Und genau die können auch die vielen Tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung von uns erwarten. Die Arbeitsbelastung ist jetzt schon immens, und der weiter zunehmende Fachkräftemangel verschärft die Situation immer mehr. Daher ist auch der Wunsch nach Lohnerhöhungen im öffentlichen Dienst von Seiten der Gewerkschaften nachvollziehbar. Was aber nicht mehr nachvollziehbar ist, ist die Rolle der SPD. Hier im Ratssaal sitzt als Rats Herr der SPD, Mathias Dopakta, seines Zeichens Gewerkschaftssekretär für die Aachener Region bei Verdi. Also in verantwortlicher Position bei genau der Gewerkschaft, die mit effektiv 14 bis 15% mehr in die Verhandlungen gegangen ist. Er ist derjenige, der hier vor Ort Streiks organisieren wird, um mehr Geld herauszuholen. Und genau seine SPD plant zusammen mit den Grünen für den städtischen Haushalt nur 1% Tariferhöhungen ein. Ich käme mir da als

Mitarbeitende ganz schön verschaukelt vor. Und seien wir mal ehrlich: unter 5 % wird es keinen Tarifabschluss geben.

Haben Sie sich einmal gefragt, warum Grüne und SPD bewusst das Thema ignorieren? Sie haben es garantiert genauso durchgerechnet wie wir. Und ihnen ist garantiert genauso aufgefallen, dass bereits bei einem Tarifabschluss von 3 % mehr Lohn und Gehalt dieser Haushalt so nicht mehr genehmigungsfähig wäre. Die Kämmerin hat von Anfang an gefordert: Risiken bewerten und Konsequenzen ziehen. Denn ohne einen genehmigungsfähigen Haushalt, gibt es weder Unterstützung noch Kultur, weder Investitionen noch beitragsfreies Kitajahr. Um das Ganze noch zu toppen, genehmigen sich Grüne und SPD noch eben weitere Stellen für schlappe 24 Mio. Euro im Jahr. Stabilität und Sicherheit sieht anders aus.

Am Anfang habe ich über unsere Kinder gesprochen. Darauf möchte ich jetzt zurückkommen. Auch ich habe Kinder. Mir ist es wichtig, dass diese in einer stabilen Umgebung aufwachsen, dass sie in einer sicheren und gerechten Welt leben. Mir ist es wichtig, dass unsere Kinder auch morgen noch eine Zukunft haben und diese selbst gestalten können.

Die Realität sieht aber anders aus. Denn Grüne und SPD nehmen Schulden auf, die unsere Kinder und Enkelkinder die nächsten 50 Jahre zurückzahlen müssen. Das Land hat während der Corona-Krise ein Instrument erarbeitet, um den Kommunen in der absoluten Not zu helfen. Und auch in der jetzigen Ukraine-Krise gibt es Kommunen, die so massiv belastet sind, dass sie diese Hilfe brauchen. Doch wir gehören eigentlich nicht dazu. Unsere Aachener Wirtschaft ist stabil. Wir planen mit steigenden Gewerbesteuereinnahmen trotz der Krise. Dafür haben wir in den letzten Jahrzehnten die Grundlagen gelegt. Früher haben unsere Eltern und Großeltern Sparbücher für Kinder und Enkelkinder angelegt. Heute legen Grüne und SPD Hypotheken auf die Häuser, in denen unsere Kinder später leben sollen.

Wir sollten, wie alle anderen auch, den Gürtel etwas enger schnallen. Hoffen Sie etwa, dass Sie die Tarifsteigerungen ebenfalls der Ukraine-Krise anlasten können? Hoffen Sie etwa, dass Sie das alles in den Schattenhaushalt auf Pump verschieben können? Hoffen Sie etwa, dass Sie damit aus der Nummer raus sind, wenn unsere Kinder und Enkel dafür zahlen müssen? Ich hoffe nicht. Denn wer mit Tränchen in den Augen bei jeder Gelegenheit von Nachhaltigkeit spricht, sollte daran auch bei der Belastung unserer Kinder und Enkelkinder denken.

Und die Oberbürgermeisterin und ihre grüne Fraktion? Verlieren nicht ein Wort darüber, dass hier ein Haushalt geplant ist, von dem schon jetzt klar ist, dass er so nicht funktionieren wird! Denn wer ehrlich zu sich selbst und den Menschen in unserer Stadt ist, weiß, dass uns so ein Haushalt über kurz oder lang um die Ohren fliegen wird. Wollen Sie die Bürgerinnen und Bürger bewusst täuschen oder verstehen sie es schlicht selbst nicht?

Glauben Sie ernsthaft, dass wir, die wir seit Jahrzehnten für Stabilität und Sicherheit stehen, einem solchen Haushalt zustimmen würden?

Ganz sicher nicht!

Doch noch ist der Zug nicht abgefahren, Sie haben noch die Chance, Ihre Fehler zu korrigieren und einen Haushalt zu schaffen, der auch der Realität entspricht. Schon in zwei Wochen treffen wir uns wieder hier im Ratssaal. Vertagen Sie heute den Haushaltsbeschluss. Nutzen Sie die Zeit für eine zukunftsichere Überarbeitung des Haushaltes. Nutzen Sie die Ressourcen der Kämmerei. Und legen Sie sich nicht mit einem Schirmchendrink in den Liegestuhl der Koalition. Übernehmen Sie Verantwortung!

Sorgen Sie für Stabilität und Sicherheit – und nicht nur für eine Illusion!



Haushaltsrede 2023  
Michael Servos - SPD-Fraktion

**Sperrfrist: 01.02.2023, 18 Uhr**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte auch ich die Gelegenheit nutzen und mich bei unserer Kämmerin und ihrem Team bedanken. Sie haben es gleich in vielerlei Hinsicht nicht leicht gehabt in diesem Jahr. Nicht mit uns und nicht mit der Gesundheit. Wir haben viele Runden gedreht und waren als Koalition dabei das ein oder andere Mal... ich möchte sagen: gewöhnungsbedürftig? Umso mehr freue ich mich auch persönlich, dass Sie wieder tatkräftig an Bord sind!

Wir stehen alle gemeinsam mitten in mehreren Krisen. Die Corona-Krise und ihre langfristigen Auswirkungen auf den Welt- und auf den Arbeitsmarkt sind noch lange nicht überwunden. Gleichzeitig gehen im größten Land Europas die Lichter aus: Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist ein unglaubliches Verbrechen und verursacht Schmerzen und Leid, das wir glaubten überwunden zu haben.

Dieser Krieg stellt auch uns vor große Herausforderungen. Wir wollen die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, angemessen und sicher unterbringen. Gleichzeitig geraten die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen erneut stark unter Druck. Die Preise steigen, insbesondere die Energiekosten, und belasten Menschen, Vereine und Unternehmen.

Hinzu kommen die längerfristigen Krisen und Veränderungsprozesse, wie der Kollaps des Weltklimas, der Strukturwandel in Industrie und Handel - und nicht zuletzt der demographische Wandel und die Digitalisierung.

Diese Krisen und Veränderungen klingen abstrakt, aber sie schlagen sich spürbar im Alltag der Menschen in unserer Stadt nieder - teilweise ergeben sich aus diesen Problemen sogar Widersprüche:

Da ist der Sportverein, dessen Mitglieder nicht mehr so aktiv sind wie vor Corona. Häufig haben Fernsehen, Playstation und Xbox den Platz der Vereinsabende und der wöchentlichen Trainings eingenommen. Die wichtigen Rituale, die Solidarität und auch das Pflichtgefühl gegenüber dem Verein sind ersetzt worden durch individuelle Aktivitäten und durch den Konsum unverbindlicher Angebote. Was nun? Wer leitet das Training? Wer kauft für das Sommerfest ein? Wer steht im Bierwagen? Wer



übernimmt Verantwortung?

Da ist der Gastronom aus der Pontstraße, der mittlerweile die Kosten für sein Frittenfett auf den Cent kalkulieren muss, für den der Strompreis zur zweiten Miete geworden ist, der kein Personal mehr für den Service findet und der sich große Sorgen darum macht, ob und wie die Gäste den Weg in sein Restaurant finden.

Da ist die Familie, die monatelang neben dem ganz normalen Arbeitsalltag ihre Kinder zu Hause betreuen und unterrichten musste. Die Auswirkungen dieser Zeit wirken in fast allen Familien nach, aber es gibt keine Zeit für eine Atempause: Schon sind da die Sorgen um Energiekosten, den Job bei Conti oder im Kaufhof und die Suche nach einer bezahlbaren, größeren Wohnung in Aachen, weil nicht nur die Sorgen sondern auch die Kinder langsam größer werden.

Da ist der Unternehmer, der seit Jahren alles tut, um mit der Digitalisierung Schritt zu halten, aber mittlerweile schon kein Personal mehr für die Maschinenbedienung oder die Werkzeugvoreinstellung findet. Gleichzeitig sucht er nach einer größeren Halle, aber in Aachen gibt es keine ausreichend große Gewerbefläche. Und dann wird die A544 gesperrt und er fragt sich, ob die Infrastruktur überhaupt genug Planungssicherheit bietet?

Da ist die Studierende, die große Sorgen um unser aller Zukunft hat. Der Klimawandel bedroht uns ganz akut, wie man nicht zuletzt in Eschweiler, Stolberg und Kornelimünster gesehen hat. Wie wird unsere Stadt resilient? Zu den grundlegenden Zweifeln an der Veränderungsfähigkeit unserer Gesellschaft kommen Existenzängste durch Kriegsbilder in Europa - die Atomkriegsuhr, die "Doomsday-Clock", steht das erste Mal seit 1953 unter 2 Minuten vor Mitternacht.

Als gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Menschen in unserer Stadt ist es unsere Pflicht, alles zu tun, um diese Auswirkungen der Krisen - vor allem für die Schwächsten - erträglicher zu machen und gleichzeitig die notwendigen Veränderungsprozesse zu gestalten. Wir müssen Lösungen für das eine finden, ohne das andere aus dem Auge zu verlieren. Unter dieser Maxime haben wir entschieden, Verantwortung zu übernehmen.

Heute werden wir auf diesem Weg einen nach vorne gerichteten Haushalt der Krisenbewältigung beschließen. Einen Haushalt, der die akuten Probleme angeht und gleichzeitig die Chance ergreift, die langfristigen Veränderungsprozesse zu gestalten. Einen Haushalt, der bei all dem auch mit begrenzter werdenden finanziellen Ressourcen, fehlenden Fachkräften und dem nicht neuen Flächenmangel umgehen muss.



Vor allem aber werden wir einen Haushalt beschließen, der die Solidarität in unserer Stadt im Blick hat, damit sie nicht zerbricht. Das Wichtigste in Zeiten wie diesen ist nämlich der Zusammenhalt in der Gesellschaft. Das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen, immer stärker divergierenden Ziele und Sorgen.

Jetzt habe ich die Latte ganz schön hoch gehängt... und es wird mir nicht möglich sein, die vielen Eckdaten aus dem Haushalt darzustellen, die diese Ziele belegen.

Wir haben uns im Vorfeld auf "kurze Reden" geeinigt. Das passt eigentlich ganz gut, denn so bleibt mir hier, wie auch in der Realität - keine Zeit für Nebenkriegsschauplätze.

Das ist nämlich der Kern dieses Haushalts und unserer Politik: Prioritäten setzen!

Keine Zeit für Häppchen. Keine Zeit für Straßenlaternen. Keine Zeit für Parkgebühren. Keine Zeit für Schönheitswettbewerbe. Keine Zeit für kleine Karos.

Familien, Wohnen und Wirtschaft. Das sind die drei Themen, die meine Partei antreiben und es sind auch unsere Schwerpunkte im Haushalt.

1,8 Mio. Euro nehmen wir dauerhaft jedes Jahr in die Hand, um insbesondere Familien mit unteren und mittleren Einkommen zu entlasten. Erstmals zahlen dadurch die Hälfte der Familien der Kinder in Kitas und Tagespflege keine Kitagebühren mehr. Für weitere 10% haben wir die Beiträge halbiert.

Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, diesen Schritt hier in zwei Sätzen abzuhandeln, wird ihm eigentlich gar nicht gerecht. Die erhebliche Entlastung der Familien wird ganz konkret im Alltag helfen, die täglichen Sorgen zu lindern, von denen ich eben gesprochen habe.

Sofern die Landesregierung Wort hält und die Gebühren für den Ü3-Bereich komplett übernimmt, können wir auch die Familien der U3-Kinder von den Gebühren befreien.

Auch die Kosten für das Mittagessen belasten immer mehr Familien. Mit dem durch den Bund erweiterten Kreis der Wohngeldbezieher\*innen steigt auch der Anteil der Familien, die Hilfen für Bildung und Teilhabe beziehen, die u.a. im Bereich des Mittagessens helfen. Um den Familien, die hier knapp über den Grenzen liegen und damit durch das Raster fallen, zu helfen, haben wir den Zukunftsfonds aufgestockt und auf den Bereich des Mittagessens erweitert.



Nicht verlässliche Betreuungszeiten, sei es bedingt durch Fachkräftemangel oder Krankheit, stören den Familienalltag immer noch sehr. Neben dem nötigen Infrastrukturausbau hilft hier das Alltagshelferprogramm, das wir um ein Verwaltungskräfteprogramm ergänzen werden, das Erzieher\*innen und Leitungen entlastet und so Zeit für Bildung und Betreuung schafft.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wollen wir auch bei der praxisintegrierten Ausbildung vorangehen und freie Träger bei der Umsetzung dieser Form der Ausbildung unterstützen.

Zu einer guten Entwicklung brauchen Kinder auch Raum. Nicht nur in zusätzlichen und neuen Kitas. Auch ganz wörtlich und insbesondere in der Innenstadt fehlt es aktuell an Freiraum für die Jüngsten.

Wir stocken deshalb mit diesem Haushalt die Mittel für den Bau von Spielplätzen erheblich auf. Dieser Spielplatzbooster für die allgemeine Prioritätenliste reicht uns aber noch nicht: Wir beauftragen deshalb mit dem heute eingebrachten Ratsantrag den Bau eines inklusiven Modellspielplatzes in der Innenstadt.

Die Bedürfnisse von Jugendlichen sind manchmal ähnlich aber nicht immer gleich. Mit 50.000 € unterstützen wir deshalb die Planung eines konsumfreien Freiraums für Kinder- und Jugendliche, insbesondere für die Wintermonate. Im Aquis Plaza abzuhängen stellt unseres Erachtens nach kein ausreichendes Angebot für die jungen Aachenerinnen und Aachener dar. Hier müssen wir mehr tun!

Ein Thema, das nicht nur Familien betrifft, ist die Frage nach bezahlbarem Wohnraum in unserer Stadt. Erst kürzlich hat der Mieterbund vor massiven Verwerfungen auf dem deutschen Wohnungsmarkt gewarnt und die Lage für Mieterinnen und Mieter als immer dramatischer beschrieben. Dies gilt ganz besonders für Geringverdiener. Nicht ohne Grund haben wir uns gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Grünen dazu verpflichtet, insbesondere die wirtschaftlich Schwächeren zu schützen und zu unterstützen, ihnen ihr existentielles Recht auf bezahlbaren Wohnraum zu sichern. Dieses Ziel zu erreichen, ist in den letzten Monaten nicht leichter geworden. Gerade in der vergangenen Woche musste auch die Bundesbauministerin das nötige Ziel von 400.000 neuen Wohnungen im Jahr als noch nicht erreichbar einstufen.

Der Bau von Wohnungen hat leider auch in Aachen an Fahrt verloren. Umso mehr müssen wir hier vor Ort alles dafür tun, zu beschleunigen, statt zu bremsen. Es gilt, Wohnbauprojekte zu ermöglichen, nachzuverdichten, Baulücken zu schließen und beispielsweise durch Dachausbau Flächen effektiver zu nutzen. Auch hierfür sieht der



Haushaltsplanentwurf Mittel vor.

Wir sind dabei, die Bauaufsicht zu einem starken Partner der Bauwilligen im Sinne der viel zitierten Ermöglichungskultur zu machen. Es muss in Aachen möglich sein, eine Baugenehmigung innerhalb von 3 Monaten zu erhalten. Nur so können wir verhindern, dass Menschen, die Wohnungen bei uns bauen wollen, frustriert ins Umland abziehen, weil die Baukosten schneller steigen als wir genehmigen. Hier braucht es auch eine klare Priorisierung der B-Plan-Verfahren und Flächenankäufe bspw. für den Bodenvorratsfonds.

Über den frei finanzierten und öffentlich geförderten Wohnungsbau hinaus werden wir auch in der Frage der verstärkten Umsetzung kommunalen Wohnungsbaus vorankommen.

Gerade Menschen mit geringen Einkommen sind auf verlässlichen und dauerhaft bezahlbaren Wohnraum angewiesen. Wir müssen dafür sorgen, dass wir zügig einen Weg finden, um schlagkräftig und schnell bei der Umsetzung zu sein. Die verschiedenen Modelle werden gerade untersucht, die Mittel zur Umsetzung stehen bereits im Haushalt.

Ein Projekt, das vielen hier im Raum am Herzen liegt, ist "Housing First", das Wohnungslosen ohne Bedingungen Wohnraum zur Verfügung stellt. Wir werden alles dafür tun, das Modellprojekt zügig umzusetzen, um auch denen zu helfen, die aktuell auf dem Wohnungsmarkt chancenlos sind.

Nun ist eine berechtigte Frage, wer das alles in der Krise bezahlen soll? Die Antwort ist uns allen klar: Neben nicht immer kalkulierbaren Hilfen von Bund und Land sind wir auf starke Unternehmen vor Ort angewiesen. Wir brauchen eine solide Wirtschaft, die Arbeitsplätze sichert und Gewerbesteuern zahlt.

Nicht überraschend ist deren Stärkung und Unterstützung ebenfalls ein Schwerpunkt dieses Haushalts.

Einerseits gilt es, die Unternehmen dabei zu unterstützen, den Raum zu finden, den sie für ihre Entwicklung benötigen. Wir müssen daher schnell sein bei der Entwicklung des Conti-Geländes, von Flächen bspw. in Aachen Nord, bei der Ausweisung neuer Flächen, wie sie im FNP beschlossen sind und bei der Stärkung der regionalen Zusammenarbeit.

Wir brauchen schnell neue Industriearbeitsplätze in der Region!





Andererseits müssen wir die vorhandene Wirtschaft stärken und unsere Stadt attraktiv halten, damit Investoren, Fachkräfte und Touristen gerne zu uns kommen.

Es ist deshalb gut, dass wir unter anderem den Markenprozess vorantreiben und auch beim Campus West und beim Sportpark Soers gemeinsam auf die Tube drücken.

Um auch langfristig nach außen sichtbar zu sein, haben wir darüber hinaus in diesem Jahr und für die Folgejahre erhebliche Mittel in die Hand genommen und den ATS zukunftsfest aufgestellt. Dies ist ein erster Schritt, um den Tourismus- und Kongressstandort Aachen zu stärken.

Einen besonderen Blick legen wir in diesem Jahr auf Gastronomie und Handel in der Innenstadt. Die Krise hat auch hier nicht halt gemacht. Einige Einzelhändler haben sie wirtschaftlich nicht überleben können.

Umso wichtiger ist es, jetzt schnell und unkompliziert Unterstützung zu leisten und mit daran zu ziehen, dass wieder Leben in unsere Innenstadt kommt. Die Verlängerung des Projektes Smart Shopping ist dafür nur ein Beispiel. Wir haben darüber hinaus den Innenstadtfonds für kleinere Investitionen und das Programm "Guten Abend" entfristet.

Endlich kommt auch Bewegung in die Frage der öffentlichen Toiletten, für die wir in diesem Haushalt erhebliche Mittel bereitstellen. Das Hindernis, das wir damit beseitigen, ist vielleicht genau das, das ältere Menschen aber auch Familien davon abgehalten hat, einen unbeschwerten Tag in der Innenstadt oder im Park zu verbringen.

Familien gehören in die Innenstadt. Niemand stellt in Frage, dass Geschäfte und Restaurants barrierefrei zugänglich sein müssen. Mindestens ebenso wichtig sind attraktive Spielmöglichkeiten für Familien.

Wer schon einmal versucht hat, mit einem 6- und einer 5-Jährigen einen Tag in der Aachener Innenstadt zu verbringen, dem wird das Herz in die Hose gerutscht sein, als er die Nachricht vom Abbau des Stirnberg-Spielschiffs vor der Mayerschen gelesen hat. Die Mittel zur Bekämpfung dieses Missstands stehen im Haushalt bereit.

All diese Maßnahmen werden dabei helfen, unsere Innenstadt attraktiver zu machen und Menschen dazu einladen, zu verweilen und wiederzukommen.

Ganz besonders wichtig ist uns hierbei das Fokusjahr Adalbertstraße, bei dem Zuständigkeiten gebündelt, Förderprogramme auf die Adalbertstraße gelenkt und die



zusätzlichen Mittel im Haushalt 2023 effektiv genutzt werden, um eine größere Besucherfrequenz zu organisieren. Parallel wollen wir eine Gesprächsoffensive mit den wesentlichen Akteuren starten, um eine tragfähige Strategie für das Schlüsselstück unserer Innenstadt zu entwickeln. Es ist klar, dass wir den Strukturwandel nicht aufhalten können, aber wir tun unser Möglichstes, um ihn zu lenken und zu gestalten.

Am Ende würden es die Menschen sein, die unter einer geschwächten Wirtschaft leiden. Dies müssen wir unbedingt verhindern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
der vorliegende Haushalt ist sicherlich ein besonderer. Einige von Ihnen werden sagen, in Krisenzeiten müsse gespart werden und es sei das falsche Signal, Personal aufzubauen und Förderprogramme aufzulegen. Wir sind uns allerdings sicher: Gerade jetzt müssen wir investieren! In Menschen und ihre Zukunft.  
In den Gastronomen und die Studierende, in die Familie und den Verein, in die Unternehmen in unserer Stadt.

Wir müssen da unterstützen, wo es nötig ist, da investieren, wo Bund und Land nicht einspringen, da Personal einstellen, wo es gebraucht wird und den Aachenerinnen und Aachenern in der Krise eine Perspektive geben.

Das tut der vorliegende Haushaltsplanentwurf mit den in den Ausschüssen beschlossenen Ergänzungen.

Meine Fraktion wird ihm deshalb sehr gerne zustimmen!

## Haushaltsrede 2023

Jörg Bogoczek - Fraktionssprecher DIE Zukunft/Volt

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine Damen und Herren, vielen Dank von unserer Fraktion "DIE Zukunft" an die Oberbürgermeisterin Frau Keupen, Kämmerin Frau Grehling und insbesondere an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadt für die Erarbeitung und Vorlage des Haushaltsplans 2023.

Hatten wir letztes Jahr eine kurze Liaison von Grünen und CDU, gibt es dieses Jahr eine feste Koalition von Grünen und SPD. Manche Lieben brauchen ja auch länger. Charles und Camilla haben ja auch etwas länger gebraucht, bis sie zueinander gefunden haben. Wer jetzt Charles oder Camilla bei Ihnen ist, und wer die Rollen von Prinz Harry und Meghan übernimmt muss jeder für sich selber entscheiden. Diese Haushaltsberatungen waren wesentlich offener und fairer gestaltet, als dies noch im letzten Jahr der Fall war. Im Haushalt 2023 spiegeln sich auch Themen unserer Fraktion wider. Wir hoffen, dass diese Offenheit auch in den nächsten Jahren weitergelebt wird. Best Practice aller Fraktionen zum Vorteil der Stadt Aachen.

Der Haushalt 2023 sieht auf den ersten Blick ganz gut aus. Lediglich 17 Millionen Euro Verlust und eine Neuverschuldung unterhalb von 2,5%. Auf den zweiten Blick kommen jedoch, wie auch bereits in den Vorjahren, die Verluste der Eigenbetriebe in Höhe von ca. 18 Millionen Euro hinzu. Diese stecken ganz klassisch in den Wirtschaftsplänen, da hier die Betriebskostenzuschüsse zu niedrig angesetzt worden sind.

Auch wenn wir vermeintlich mit 17 Millionen Euro Verlust planen, haben die letzten Jahre gezeigt, dass unsere Stadtdirektorin den Haushalt immer mit Bedacht plant.

Viele private Haushalte befinden sich an der Belastungsgrenze. Neben den globalen Problemen, die das Leben insbesondere durch Preissteigerungen spürbar belasten, gibt es auch Probleme, die hier vor Ort zu lösen sind.

In der Kitalandschaft brennt es. In unseren Kitas herrscht ein akuter Personalnotstand, der soweit geht, dass Kitas teilweise nicht öffnen beziehungsweise in die Notbetreuung übergehen müssen. Dies ist eine enorme Belastung für unser Kitapersonal und unsere Eltern. Jüngst haben wir das neue Aachener Modell verabschiedet, was den Einsatz von nicht-pädagogischem Personal ermöglicht. Unsere Fraktion hat an dieser Stelle mit Bauchschmerzen zugestimmt, da die Kinderbetreuung mit dem Rücken an der Wand steht. Es ist ein Armutszeugnis, dass wir es nicht schaffen den Job von Erzieher\*innen in Deutschland so zu bezahlen, dass die Attraktivität des Berufes gesteigert wird. Wir verwässern hier gerade die Qualität der Erziehung unserer Kinder. Das gleiche passiert aktuell in der Kindertagespflege. Unser Ansatz ist es, die Kindertagespflege auszubauen, diese zu einem attraktiven Beruf zu gestalten und nachfolgend die Kitas in der U3 Betreuung zu entlasten. Wir sind jedoch aktuell in einer Situation, in der wir darum kämpfen müssen, die aktuelle Zahl der Kindertagespflegepersonen zu halten. Der beruflichen Umorientierung aufgrund der finanziellen Situation durch gestiegene Kosten und Inflation müssen wir entgegenwirken. Wir begrüßen die Erhöhung der Sachkosten für 2023, was ca. 25 Cent/Stunde bedeutet. Nachgebessert werden muss jedoch bei der eigentlichen Bezahlung. Es wird hierzu in den kommenden Monaten einen runden Tisch geben, von dem wir uns erhoffen, dass man für das kommende Kitajahr die Bezahlung anpasst. Im Jahr 2016 wurde die

Bezahlung der Kindertagespflegepersonen an die Bezahlung von Kinderpfleger\*innen angepasst. Kinderpfleger\*innen haben seitdem eine Lohnerhöhung bekommen, Kindertagespflegepersonen jedoch nicht, bzw. nur eine minimale Indexierung der Lohnkosten, da diese durch das Land geregelt wird. Hier gilt es, die Lücke zwischen den beiden Berufsgruppen durch die Stadt zu schließen.

Aber auch bei den Bäumen gibt es in Aachen immer mehr Lücken. "Wir sind ja alle schon immer für mehr Bäume gewesen!" hallte es im Rat und in den Ausschüssen.

Waren in der Vergangenheit wirklich alle Fraktionen für die Pflanzung von mehr Bäumen? Ich glaube nicht, denn die Baumquote wäre ja sonst positiv.

Wir müssen die negative Baumquote der Stadt Aachen durch eine zukünftige Steigerung der ausführenden Kapazitäten und somit auch der erforderlichen finanziellen Mittel ins Positive anheben. Es mangelt in der Stadt Aachen an der Umsetzung der Baumquote. Ab dem Jahr 2024 muss sich eine sichtbare Erhöhung der Baumquote auch im Haushalt widerspiegeln.

Unser Pilotprojekt für Kalte Nahwärme, eine technische Variante eines Wärmeversorgungsnetzes mit relativ geringem Temperaturenniveau für die Bereitstellung von Wärme als auch von Kälte, wurde im Haushalt 2023 nicht berücksichtigt. Für eine Energiewende im Gebäudesektor und die Umsetzung zirkulärer Heizsysteme werden wir dieses Thema auch im Jahr 2023 weiterhin in den Mittelpunkt stellen und es inhaltlich bewerben. Die Energiewende des Gebäudesektors kann nicht auf die Fertigstellung der kommunalen Wärmeleitplanung Mitte-Ende 2024 warten und erst hiernach weitere Maßnahmen beschließen und einleiten.

Sehr gut finden wir die Berücksichtigung unserer Haushaltsforderung in Höhe von 50.000 € für die Erstellung eines Modellkonzeptes, das unseren Ratsantrag für ein Konzept Schwammstadt "Aufnahme von Niederschlagswasser in öffentlichen/ halböffentlichen Retentionsräumen" unterstützt. Also die Möglichkeit, anfallendes Regenwasser in Städten lokal aufzunehmen und zu speichern, anstatt es lediglich zu kanalisieren und abzuleiten. Hochwasserkatastrophen, wie im Jahr 2021, können wir mit der Umsetzung solcher Modellkonzepte entgegenwirken. Mit diesem Pilotprojekt kann die Wirksamkeit dieser Komponente der Schwammstadt bei Extremwetterlagen, wie Starkregenereignissen oder auch anhaltender Trockenheit, in unserer Stadt in einer Modellstrasse dokumentiert werden.

Dach- und Fassadenbegrünungen sind ein gutes Mittel zur Verbesserung des Stadtklimas.

In den letzten Jahren sind hierfür leider keine bereitgestellten Fördermittel für die Dach- und Fassadenbegrünung bei der Stadt Aachen abgerufen worden. Die von uns geforderten Haushaltsmittel für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung von Dach- und Fassadenbegrünung in Höhe von 20.000 Euro sind der richtige Schritt, damit zukünftig Projekte auch umgesetzt und die hierfür bereitgestellten Fördermittel abgerufen werden. Der Stellenwert von Dach- und Fassadenbegrünung zur Verbesserung der Klima- und Luftqualität muss in der öffentlichen Wahrnehmung stärker in den Fokus gestellt werden.

Die Coronapandemie hat in den Schulen viele schon vorhandene Probleme verstärkt und offengelegt. Viele Kinder sind auf der Strecke geblieben, nicht nur was die schulische Leistung angeht, sondern auch in ihrer Entwicklung. Der Staat hat neben einem Bildungs- auch einen Erziehungsauftrag. Ein Auftrag, den Lehrer\*innen auch aufgrund von großen Klassen und strikten Lehrplänen oft nicht selbst ausreichend erfüllen können. Schulsozialarbeit leistet hier einen wichtigen Beitrag, Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und hilft, diese Defizite zu beheben. Die Schaffung von 6,5 neuen Stellen in der Schulsozialarbeit begrüßen wir deshalb sehr.

In Aachener Schulen gibt es bereits Projekte von Schulgärten. Eine wunderbare Möglichkeit für Schüler\*innen die Natur und das Thema Anbau als Lernprozess zu erleben. Wir haben es möglich gemacht, dass nun weitere Schulen oder Elterninitiativen solche Projekte in Kooperation mit der Stadt starten können.

Wir begrüßen, dass unser Ratsantrag von 2021, in dem wir die Verwaltung aufgefordert haben, Menstruationsprodukte einfach und kostenlos zugänglich zu machen, nun Früchte trägt und in Zukunft diese Produkte zunächst an allen Aachener Gesamtschulen und stark frequentierten Verwaltungsgebäuden kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Hygieneartikel wie Klopapier oder Seife sind selbstverständlich auf Toiletten zu finden, für Menstruationsprodukte war dies bisher nicht der Fall, was Menstruierende benachteiligt. Dies liegt auch daran, dass Menstruation in unsere Gesellschaft immer noch ein Tabuthema ist, dabei ist sie doch ein natürlicher Vorgang. Die kostenlose Bereitstellung dieser Hygieneartikel ist ein wichtiger Schritt zur Enttabuisierung und Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft.

Apropos Stadtgesellschaft, was wir ausdrücklich begrüßen, ist die bisherige Arbeit der Meffis in der Mefferdatisstrasse. Sie haben bisher ihre Kraft genutzt, um die Räumlichkeiten zu optimieren. Nun geht es darum, Kontakt mit der Stadtgesellschaft und den angrenzenden Geschäftsleuten aufzunehmen und mit diesen neuen und klugen Ideen einer neuen Stadt zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehören halt auch Gruppen, die sich für effektiven Klimaschutz oder Kultur engagieren.

Generell hat die Kultur eine gute Förderung erhalten. Die KASTE-Mittel sind nach wie vor auf einem guten Niveau und das Stadtglöhen wurde für die nächsten Jahre verstetigt. Sehr gut finden wir die weitgehend gemeinschaftlich getragene Idee eines Streetart Festivals für Aachen. So entstehen überall in unserem Stadtbild interessante, bunte und spannende Wegmarken und Hingucker. Ein kultureller Mehrwert als optischer Invest des Stadtbildes.

Ein wichtiger Eckpunkt war für uns auch die Förderung des Rainbow e.V. mit all seinen Gruppen. Die queere Community in Aachen leistet seit Jahren tolle Jugendarbeit und hilft jungen Menschen. Der CSD im letzten Jahre hat gezeigt, wie groß die queere Community ist und deshalb ist es unsere Pflicht als Stadt auch dort zu unterstützen.

Neben dem Klimanotstand müssen wir darauf achten, dass die Stadt Aachen in den nächsten Jahren nicht in den Haushaltsnotstand abrutscht. Hier ist zukünftig entsprechend Vorsorge und Zurückhaltung zu wahren.

Die Solidaritätspartnerschaft mit Chernihiv muss im nächsten Haushalt mit einem Budget ausgestattet werden, meint man es mit der Unterstützung ernst.

In den Themen der Verkehrs-, Klima- und Umweltpolitik sowie in sozialen Fragen liegen wir in diesem Jahr näher mit Grünen und SPD zusammen. Wir hoffen, dass der kooperative Stil in der Politik weiter Bestand hat und dass wir auf Augenhöhe Politik machen können. Wir sehen Aachen als moderne, innovative, klimafreundliche und weltoffene europäische Stadt der Zukunft.

Wir, die Fraktion DIE Zukunft, stimmen dem Haushalt 2023 zu.

## Haushaltsrede Herr Helg, FDP-Fraktion, 01.02.2023

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Frau Stadtdirektorin und Kämmerin, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

alle Jahre wieder! Es ist wieder so weit: zum Ende der Haushaltsplanberatungen stehen die Haushaltsreden der Fraktionen auf der Tagesordnung. Ein alljährliches Ritual, das keiner so richtig mag, das aber doch unerlässlich für den kommunalpolitischen Diskurs der Ratsfraktionen untereinander und mit der Verwaltung, der Stadtgesellschaft und der Öffentlichkeit ist.

Ich freue mich zunächst sehr, dass der Rat der Stadt Aachen mit dem heutigen Tage wieder in seine Heimat, den historischen Ratssaal im Rathaus, zurückkehrt und Sie, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Keupen, heutige im dritten Jahr nach der Kommunalwahl, erstmals das Vergnügen haben, eine Ratssitzung in diesem wunderschönen Ambiente leiten können.

Die letzte Haushaltsdebatte fand hier im Ratssaal am 22. Januar 2020, also vor über drei Jahren statt, die vorläufig letzte Ratssitzung vor dem pandemiebedingten Lockdown dann am 18. März 2020. Danach mussten wir knapp drei Jahre – vor und nach der Kommunalwahl – zunächst in den Europasaal des Eurogress und dann in die Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums ausweichen.

Diese drei entbehrensreichen Jahre wurden dauerhaft von den Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie mit allen ihren gesundheitlichen, aber auch gesellschaftlichen Folgen, aber auch durch die Flutkatastrophe im Sommer 2021 und ab dem 24. Februar des letzten Jahres durch Putins verbrecherischen Angriffskrieg auf die Ukraine mit dem daraus resultierenden Zustrom von nahezu 5000 Flüchtenden aus der Ukraine und die Energiekrise geprägt.

Über die Rückkehr des Rates in das Rathaus am heutigen Tage und damit wenigstens etwas mehr Normalität im Alltag dürfen wir uns daher alle zusammen freuen!

Die FDP-Fraktion, der Rat und die Bürgerschaft freuen sich darüber hinaus, dass auch die Kämmerin, Frau Stadtdirektorin Grehling, heute wieder mit dabei ist, wenn die Haushaltssatzung beschlossen wird.

Als Sie am 9. November 2022 den Haushaltsplanentwurf 2023 mit Ihrer Rede in den Rat eingebracht haben, haben Sie angemerkt, dass der Entwurf zwar nicht als Basis-Haushalt bezeichnet werden könne, aber durchaus Lücken aufweise, die durch die endgültigen Festsetzungen des Landshaushalts, die Fördermittel von Bund und Land und unsere politischen Beschlüsse nach den Beratungen in den Fraktionen, den Bezirksvertretungen und den Fachausschüssen geschlossen werden müssen.

In den beiden Veränderungsnachweisungen und im bündelnden Finanzausschuss am vergangenen Dienstag wurden – teils im fraktionsübergreifenden Konsens, teils aber auch streitig – weitere Änderungsbeschlüsse gefasst, so dass sich die Ergebnisplanung im Haushaltsjahr 2023 gegenüber dem eingebrachten Verwaltungsentwurf noch um knapp 9,3 Millionen Euro verschlechtert hat. Dadurch stieg der prozentuale Eigenkapitalverzehr von 1,05 % auf 2,50 % und in den Folgejahren bis 2026 auf

3,80 %, 4,59 % und 4,68 %, so dass insbesondere in den beiden letzten Jahren der mittelfristigen Finanzplanung der Abstand zur Überschreitung der 5%-Hürde des Eigenkapitalverzehr in der Ergebnisplanung auf nur noch etwa 3 Millionen Euro und knapp 2 Millionen Euro schrumpft.

Angesichts von Gesamtaufwendungen im Ergebnisplan, die nach den letzten Anpassungen im bündelnden Finanzausschuss fast 1,2 Milliarden Euro betragen, ist dies im Vergleich zu den Planungen des Vorjahres ein deutlich niedrigerer Eigenkapitalverzehr, da die Vorjahresergebnisse dem städtischen Haushalt sogar Überschüsse beschert haben. Aber leider sind die kommunalen Haushalte derzeit mehr denn je von externen Entscheidungen des Landes- und Bundesgesetzgebers und den Verhandlungsergebnissen der Tarifparteien des Öffentlichen Dienstes abhängig. Die Kämmerin hat bei der Einbringung die Rahmenbedingungen des Landeshaushaltes zum Gemeindefinanzierungsgesetz, die Inhalte der Entlastungspakete des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen, das neue NKF-COVID-19-Ukraine-Isolierungsgesetz sowie die Änderungen des Kommunalabgabengesetzes NRW sowie die Entscheidung des Landschaftsverbandes zur Gestaltung seiner Umlagegrößen aufgezählt.

Und jetzt liegen ja auch seit einigen Tagen die Forderungen von Verdi für den Tarifvertrag im Öffentlichen Dienst von 10,5 Prozent Gehaltssteigerung vor: nachdem die erste Runde der Tarifverhandlungen in Potsdam am 24. Januar ohne Ergebnis beendet wurden, stehen jetzt am 22. und 23. Februar sowie 27. und 28. März die zweite und dritte Runde an.

Gute Arbeit muss angemessen entlohnt werden – darüber besteht keinerlei Zweifel. Deshalb sind angemessene Tarifierhöhungen von deutlich mehr als den im Haushaltsplanentwurf angesetzten 1 % zu erwarten und auch zu befürworten. Aber gerade die kommunalen Haushalte werden mit jedem Prozentpunkt der Tarifsteigerung an ihre Schmerzgrenzen gebracht, und zwar bereits ohne jede weitergehende Personalstellenerweiterung in den Folgejahren.

Im Rahmen des Stellenplanverfahrens werden netto, also bei Berücksichtigung der Einsparung von 32 Stellen für 2023, 267 zusätzliche Stellen neu eingerichtet. Dies allein ergibt für den Personalkostenverbund für 2023 einen Mehrbedarf in Höhe von 11,7 Millionen Euro.

Niemand – auch nicht in der Opposition – wird sich Stelleneinrichtungen für zusätzliche Feuerwehrkräfte, Ordnungsbedienstete, Planerinnen und Planer, Erzieherinnen und Erzieher und IT-Expertinnen und Experten verweigern, beispielsweise für den neuzugründenden Fachbereich „Digitale Verwaltung und IT-Steuerung“, - oder auch im Bereich der Flüchtlingshilfe mit Schwerpunkt Asyl und Unterbringung geflüchteter Personen, insbesondere aus der Ukraine.

Einer Steigerung im Stellenplan von mehr als 100% im Vergleich zu den Vorjahren kann die FDP-Fraktion jedoch angesichts der gespannten Haushaltslage nicht zustimmen. In den Jahren der Wiederbesetzungssperre bis 2018 haben wir gegenüber wechselnden Mehrheiten immer argumentiert, dass da, wo Arbeit anfällt, auch quantitativ genügend Personal vorhanden sein muss.

Außerdem fordert die FDP-Fraktion eine Aufgabenkritik zu den in den letzten Jahren eingerichteten neuen Stellen zur Überprüfung, ob diese Personalstellen den Arbeitsdruck in der Verwaltung gemindert, die Mitarbeitenden entlastet und den Service der Dienstleistung verbessert haben.!

Nach aktuellem Stand hat die Stadt Aachen bereits 6182 Beschäftigte. Eine weitere drastische Erhöhung im Stellenplan über den weiteren Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung im Verbund mit einer Tarifsteigerung von mindestens über 5% kann der städtische Haushalt nicht mehr verkraften!

Ich möchte es an dieser Stelle auch in diesem Jahr nicht versäumen, der Kämmerin, Frau Stadtdirektorin Grehling, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Finanzsteuerung und insbesondere Herrn Kind, Herrn Schoel und Herrn Clahsen sowie auch dem neuen Leiter des

Fachbereichs Steuern und Kasse, Herrn Freude, zu danken für die hervorragende Arbeit seit der Genehmigung der letztjährigen Haushaltssatzung im vergangenen Frühjahr und vor allem in den arbeitsintensiven Wochen vor der Haushaltseinbringung am 9. November des vergangenen Jahres über die beiden Veränderungsnachweisungen bis zur letzten Anpassung in der bündelnden Sitzung des Finanzausschusses am 24. Januar.

Die Erträge aus den kommunalen Steuern belaufen sich auf rund 43% der ordentlichen Erträge im Haushalt. Der Ansatz des Gewerbesteueraufkommens hat sich fast wieder auf das Niveau vor der Pandemie gesteigert. Der für 2022 eingeplante Ansatz in Höhe von 207 Millionen Euro wurde mit etwa 252,5 Millionen Euro deutlich überschritten, so dass dieser Betrag auch für die Planung der Jahre 2023 bis 2026 angesetzt wurde.

Die Steuersätze der Gemeindesteuern für das Haushaltsjahr 2023 bleiben gemäß § 6der Haushaltssatzung weiter bei 525 vom Hundert bei der Grundsteuer B und 475 vom Hundert bei der Gewerbesteuer und damit unverändert. Dies ist für die FDP-Fraktion erfreulich! Allerdings wäre eine Erhöhung der Hebesätze, insbesondere bei der Gewerbesteuer, auch nicht zu rechtfertigen, da auch die lokale Wirtschaft in den letzten Jahren sehr gelitten hat.

Dramatisch hohe Energie- und Rohstoffpreise, steigende Inflation, fragile Lieferketten machen den Unternehmen in diesem harten Winter schwer zu schaffen. So beklagt beispielsweise die Industrie- und Handelskammer in ihrer Konjunkturumfrage eine deutliche Kauf- und Investitionszurückhaltung, die sich besonders im mäßigen Weihnachtsgeschäft manifestiert hat. Eine große Herausforderung sehen die Unternehmen weiter im Arbeits- und Fachkräftemangel. Gesucht werden händeringend Auszubildende, Fachwirte, Meister- und Mitarbeitende mit akademischem Abschluss. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen im letzten Jahr im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt ist nur geringfügig um 0,1 Prozent auf 6,3 Prozent gestiegen.

Trotz der noch überwiegend positiven Geschäftslage der Dienstleister, im Groß- und Einzelhandel, vor allem im Baugewerbe und deutlich weniger im Export hat sich die Ertragslage der Unternehmen bereits deutlich verschlechtert, so dass die Investitionspläne der Wirtschaft spürbar rückläufig sind.

Diese konjunkturelle Entwicklung wird sich zumindest mittelfristig auch auf den städtischen Haushalt auswirken. Zum einen werden die Einnahmen aus der Gewerbesteuer niedriger ausfallen, zum anderen wird sich auf der Ausgabenseite die Anhebung der historisch niedrigen Zinsen insbesondere bei den Kassenkrediten deutlich bemerkbar machen.

Noch profitiert der Haushalt von der guten wirtschaftlichen Entwicklung sowie der vom Gesetzgeber eingeräumten Möglichkeit, kriegsbedingte Lasten in Höhe von knapp 70 Millionen Euro im Haushalt zu isolieren. Nahezu 1,2 Milliarden Euro Aufwendungen und mehr als 150 Millionen Euro sollen 2023 an Investitionszahlungen in neue Projekte fließen oder das Leistungsspektrum erweitern. Die Schwerpunkte liegen in der Schulentwicklung, der Kinderbetreuung, der Flüchtlingsunterbringung, der Mobilitätswende und im Klimaschutz.

Aber auch der Wohnungsbau darf nicht weiter vernachlässigt werden. Nach wie vor wird in Aachen viel zu wenig neuer, vor allem preisgünstiger Wohnraum geschaffen!

Seit Jahren sind wir in Aachen erstklassig in der Planung, aber äußerst verbesserungsbedürftig in der Umsetzung der beschlossenen Projekte! Durch immer wieder neue Verbesserungen oder Veränderungen werden insbesondere die Bauprojekte durch die überbordende Bürokratie verzögert. An dieser Einschätzung der Investoren und der Aachener Bürgerinnen und Bürger ändert auch das zügige



Vorwärtskommen beim Leuchtturmprojekt am Büchel nach vier gescheiterten Vorhaben in den letzten 30 Jahren nichts.

Die Auftragsbücher der Stadt Aachen sind übertoll. Aber es gibt erhebliche Verzögerungen in der Umsetzung. Nur 75 % der Planungen werden auch verwirklicht. Im Haushalt 2022 waren noch investive Ermächtigungen von rund 204 Millionen Euro als Bugwelle der Vorjahre enthalten.

Auch angesichts der enormen weiteren Ausweitung und Steigerung des auf der Liste der gemäß § 13 KomHVO nicht im Investitionsplan aufgenommenen Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von rund 382 Millionen Euro insgesamt und knapp 273 Millionen für den Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung muss die Investitionsplanung regelmäßig auf ihre Umsetzbarkeit und Prioritätensetzung überprüft werden!

Die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen lehnt den Haushaltsplan mit der Haushaltssatzung 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung ab. Gerade wegen der gesteigerten Ausgaben im Personalbereich ist damit zu rechnen, dass wir spätestens im nächsten Jahr die 5%-Hürde des Eigenkapitalverzehr nicht mehr unterschreiten können und dann in absehbarer Zeit ein Haushaltssicherungskonzept auflegen müssen.

Frau Oberbürgermeisterin, Frau Stadtdirektorin, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!

– An die Redaktionen –

Aachen, 1. Februar 2023

### **Haushaltsrede 2023**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Zunächst einmal möchte ich mich bei Ihnen, Frau Grehling, und Ihren Mitarbeitenden im Namen unserer Fraktion für die Arbeit an dem nun vorliegenden Haushaltsplan bedanken. In diesen schwierigen Zeiten mit vielen Fragezeichen hinsichtlich der weiteren gesellschaftlichen und politischen Entwicklung war diese Herausforderung sicherlich nicht einfach.

Die unterschiedlichen Krisen des Jahres 2022 haben eines gezeigt: In unserem Land stimmt etwas nicht! Die Preisexplosionen bei Energie und Lebensmitteln führen dazu, dass immer mehr Menschen arm und ärmer werden. Und das müssen wir auch in Aachen erleben. Die Tafel hat immer mehr Zulauf, in den Begegnungszentren sollen Wärmeinseln eingerichtet werden (soll sich besser anhören als Wärmestuben), und die Bürger\*innen müssen wohl bald immer häufiger frierend im Dunkeln sitzen, weil sie ihre Strom- und Gasrechnungen nicht bezahlen können. Das ist die Situation in einem reichen Land wie Deutschland. Es ist festzustellen, dass wir uns immer mehr von einem Sozialstaat hin zu einem Almosenstaat entwickeln.

Nun kann man mit den Schultern zucken und sagen, dass die Kommunalpolitik hier nicht zuständig sei. Der Politiker Hermann Schmitt-Vockenhausen hat jedoch einmal gesagt: „Die Gemeinden sind der eigentliche Ort der Wahrheit, weil sie der Ort der Wirklichkeit sind“. Und im Sinne dieser Wirklichkeit sollten wir zumindest über den Deutschen Städtetag und unsere Bundestagsabgeordneten Druck auf die Bundesregierung ausüben, endlich eine konsequente Politik gegen Armut und Ausgrenzung zu betreiben. Wir haben darüber hinaus aber auch eine Verpflichtung hier vor Ort.

Und damit kommen wir zu Kommunalpolitik hier in Aachen. Man könnte jetzt meinen, dass angesichts einer Koalition aus GRÜNEN und SPD eine sozialere Politik auf den Weg gebracht wird. Aber weit gefehlt bzw. man hätte es eigentlich wissen müssen.

Das Wort „Armut“ haben die beiden Fraktionen jedenfalls aus ihrem Vokabular gestrichen. Oder wie ist es sonst zu erklären, dass man dem Antrag der LINKEN, 4 Mio. Euro für ein deutlich preiswerteres Mobilticket für das gesamte AVV-Netz in Höhe von 19 Euro die Zustimmung verweigert hat? Es kann doch nicht sein, dass die Monatskarte für Menschen mit wenig Geld teurer ist als das Jobticket für Beschäftigte der Stadt Aachen, das aktuell 26,09 Euro kostet. Dies wäre doch die Gelegenheit gewesen, umweltgerechte Mobilität und Soziales zu verbinden. Oder wollen die Koalitionäre vielleicht nicht, dass auch finanzschwache Menschen den Bus nutzen können?

In den letzten Wochen und Monaten sind unterschiedliche Fonds beschlossen worden, um die Gastronomie, den Einzelhandel und das Handwerk angesichts der Folgen der Corona-Pandemie und der Energiekrise finanziell zu unterstützen. Das begrüßt DIE LINKE. Aber wo gibt es einen Fonds für die Menschen, die ihre Energierechnungen nicht bezahlen können? Ein entsprechender Antrag unserer Fraktion, der hierfür 200.000 Euro zur Verfügung stellen sollte, wurde im Sozialausschuss abgelehnt. Bemerkenswert ist hier die Tatsache, dass selbst CDU und FDP angesichts der schwierigen Situation vieler Einwohner\*innen, ihre Rechnungen bezahlen zu können, unserem Antrag zugestimmt haben. Ein weiterer von uns beantragter Fonds in Höhe von 50.000 Euro, der Menschen mit wenig Geld bei der Anschaffung von energiesparenden Haushaltsgeräten unterstützen soll, fand ebenfalls keine Mehrheit. Gerade hier hätten Umweltschutz und Soziales gut miteinander verbunden werden können.

Mit 100.000 Euro wollte DIE LINKE zudem den Musikfonds in den Grundschulen ausstatten, um insbesondere Kinder aus finanzschwachen Haushalten durch eine musikalische Früherziehung in ihrer Entwicklung zu fördern. Die im Haushalt zur Verfügung stehenden Mittel reichen nämlich nicht aus, um die Projekte ohne Einschränkungen durchzuführen. Aber auch in diesem Punkt mussten wir eine Ablehnung erfahren.

Meine Damen und Herren! Der aktuelle Wohnungsmarktbericht der Stadt Aachen offenbart erschreckende Zahlen. Der Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen sinkt immer weiter und macht nur noch 6,8 Prozent am Gesamtwohnungsbestand aus, und nur noch 8,7 Prozent aller Wohnungsangebote lagen unterhalb der 7  $\frac{\text{€}}{\text{m}^2}$ -Marke (in 2011 waren dies noch über 57 Prozent). Diese Entwicklung macht deutlich, dass wir die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum nicht dem Markt überlassen können. Aus diesem Grund fordert unsere Fraktion, dass in 2023 endlich der Startschuss für die Gründung einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft erfolgt. Darüber hinaus war es uns wichtig, für die Nachverdichtung auf städtischen Flächen 2 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen und die finanziellen Mittel für die Bodenbevorratung um 3,5 Mio. Euro zu erhöhen. Aber auch diese beiden Anträge fanden keine Mehrheit.

Meine Damen und Herren! Im Herbst dieses Jahres wird voraussichtlich der Bürger\*innenrat, eine völlig neue Form der kommunalpolitischen Beteiligung, seine Arbeit aufnehmen, was DIE LINKE ausdrücklich begrüßt. Auf einem Werbeplakat für diesen neuen Rat und die Themenfindung fragt ein Mitarbeiter der Tafel: Wie kann Aachen soziale Ungleichheit verringern? Mein erster Gedanke zu dieser Frage war: Mit dieser Koalition im Stadtrat schaffen wir das sicherlich nicht.

Die Hochglanz-Klimaschutzpolitik von GRÜNEN und SPD nimmt nämlich die sozial benachteiligten Menschen in dieser Stadt nicht mit. Die soziale Spaltung in Aachen wird so weiter verstärkt. Was wir dringend brauchen, ist eine sozial-ökologische Wende, bei der auch das Wort „sozial“ groß geschrieben werden muss. Investitionen in den sozialen Zusammenhalt sind das Gebot der Stunde.

Dies aber, meine Damen und Herren, spiegelt sich im vorliegenden Haushaltsplan nicht wider, so dass die Fraktion DIE LINKE ihn ablehnt.